



Akkreditierungsbericht ASIIN Systemsiegel

Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH

**Ingenium Education Internationale Fort- und
Weiterbildung GmbH**

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
A. Zum Akkreditierungsverfahren	4
B. Profil Ingenium Education & Studien- & Technologie Transfer Zentrum	7
C. Bericht der Gutachter	9
I. Qualitätsverständnis	9
Kriterium I.1: Ziele.....	9
Kriterium I.2: (Qualitäts-) Managementsystem/Governance	11
II. Studienangebot	14
Kriterium II.1: Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten	14
Kriterium II.2: Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten).....	16
Kriterium II.3: Kooperationen	18
Kriterium II.4: Prüfungssystem und Prüfungsorganisation	20
Kriterium II.5: Anerkennung von Leistungen	22
Kriterium II.6: Beratung und Betreuung	24
III. Management von Ressourcen	26
Kriterium III.1: Materielle und personelle Ressourcen	26
Kriterium III.2: Personalentwicklung.....	28
Kriterium III.3: Schnittstelle Forschung.....	30
Kriterium III.4: Schnittstelle Verwaltung	31
IV. Transparenz und Dokumentation	33
Kriterium IV.1: Relevante Ordnungen für Studienangebote	33
Kriterium IV.2: Dokumentation	36
D. Stellungnahme der Hochschule (27.10.2021)	37
E. Abschließende Empfehlung der Gutachter (ENTWURF)	43
F. Beschluss der Akkreditierungskommission (xx.xx.20xx)	46

Zur besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen im vorliegenden Bericht aufzuführen. In allen Fällen geschlechterspezifischer Bezeichnungen sind sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Zusammenfassung

Insgesamt kommt die Gutachtergruppe zu folgenden Bewertungen und Empfehlungen:

I Qualitätsverständnis:

Das Qualitätsbewusstsein ist stark erkennbar. Hierbei ist der Generationenwechsel gut gelungen. Die Gutachter würdigen die Einführung und Umsetzung neuer Projekte, wie die Initiative des GrasRoots-Fanprojektes. Die Bildungsanbieter haben ein hervorragendes Netzwerk zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, welches sie noch effizienter nutzen könnten. Eine hohe Stakeholderorientierung ist erkennbar.

Als verbesserungswürdig sehen die Gutachter die selbst angestrebten Zukunftsorientierungen, sei es mit Blick auf die Internationalisierungsstrategie und Kooperationspartner, aber auch im Hinblick auf die Szenarien-Entwicklung.

II Studienangebot:

Studienzentrum Weiz und Ingenium Graz zeichnen sich weiterhin durch eine hohe Kundenorientierung und hohes Servicelevel aus. Unter den Bedingungen der Corona-Krise waren sie in der Lage, schnell auf notwendige Veränderungen in den Prüfungsformaten und Lehrformen zu reagieren und den Studienbetrieb aufrecht zu erhalten.

Die Weiterentwicklung der Studienangebote unter dem Aspekt, welche Märkte erreicht werden sollen, könnte zielorientierter gestaltet werden.

III Management von Ressourcen:

Die interne Personalentwicklung ist insgesamt gut ausgeprägt. Die Gutachter heben die Initiative im Gesundheitssystem hervor. Dennoch sehen sie, dass das Human Resource Management nur zum Teil entwickelt ist. Weiterhin ist die Schnittstelle zur Forschung auch im Rahmen der Möglichkeiten und Zielsetzungen von Weiz/Graz ausbaufähig. Im Bereich Wissensmanagement könnten neue Initiativen implementiert werden.

Die Institutionen sollten die vorhandenen Unterstützungsangebote durch die hiesige Politik proaktiver aufnehmen.

IV Transparenz und Dokumentation:

Die zunehmende Digitalisierung, z.B. durch das Projekt „digitale Studierendenakte“, ist klar erkennbar. Dabei sind den Gutachter weiterhin die Fragen des Datenschutzes nicht erkennbar geklärt.

A. Zum Akkreditierungsverfahren

Gegenstand der Akkreditierung	Reakkreditierung des QM-Systems Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH	
Gutachtergruppe	Debora Greis-Garau, RWTH Aachen International Academy Prof. Dr.-Ing. habil. Günter Hertel, Ingenieurbüro Hertel (IBH) Prof. Dr. Richard Korff, FH Münster Anna-Lena Puttkamer, U Köln	
Vertreter der ASIIN-Geschäftsstelle	Ass. Iur. Melanie Gruner	
Zeitplan	Datum	Verfahrensschritt
	10.03.2021	Vertragsschluss
	05.07.2021	Einreichung der Unterlagen
	10.09.2021	Nachreichung
	15.-17.09.2021	Begehung (Hybrid)
		Entscheidung der Akkreditierungskommission
Angewandte Kriterien	Kriterien zur Vergabe des ASIIN-Systemsiegels, Rahmenbedingungen für gute Lehre und erfolgreiches Lernen (20.06.2016) Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (2015)	

Prüfungsansatz für das Akkreditierungsverfahren

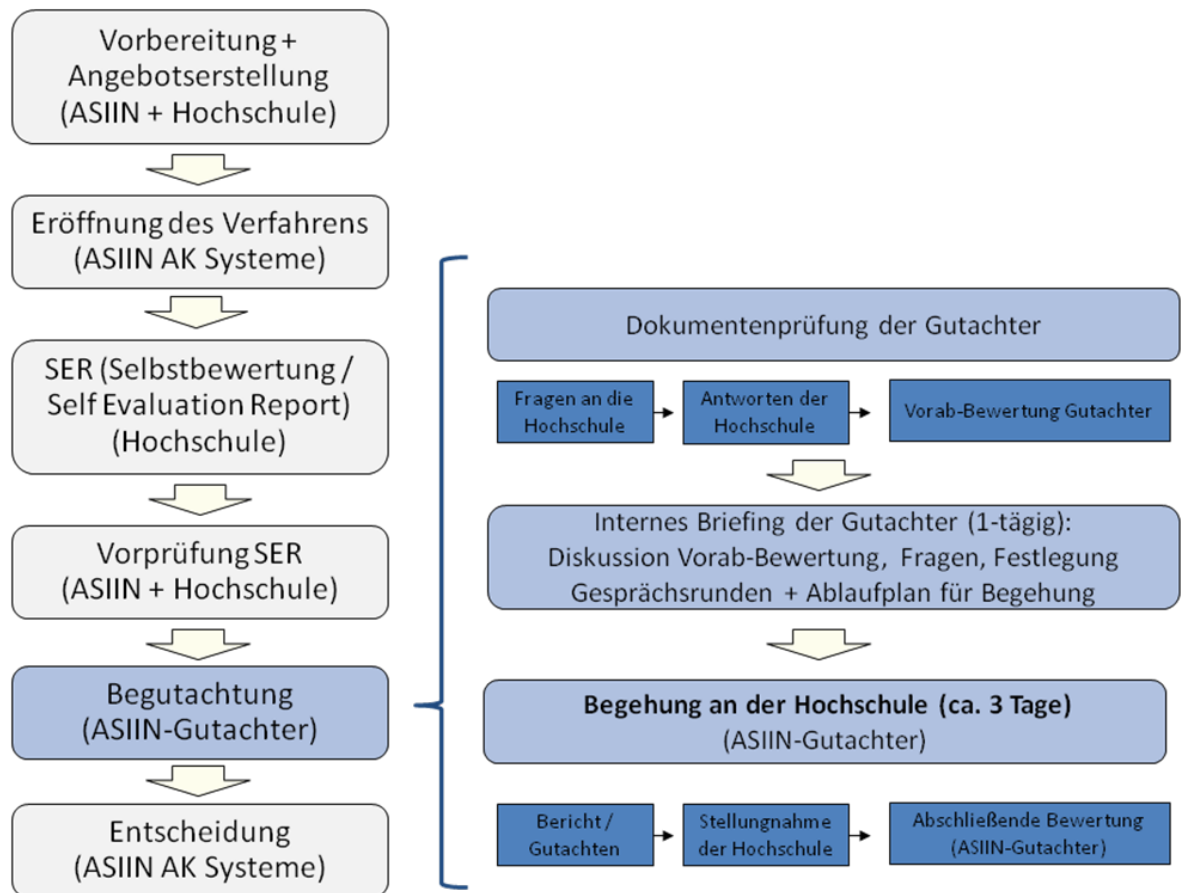
ASIIN betrachtet die Akkreditierung einer Institution als Instrument zur organisatorischen Weiterentwicklung ausgelöst durch einen zweistufigen Prozess, der zunächst die interne Selbstbewertung zur Erstellung des Selbstberichtes umfasst und dann in der externen Bewertung durch eine Gutachtergruppe mündet.

Mit der Selbstbewertung soll die Institution selbstkritisch ihren Entwicklungsstand darlegen und den Grad des Erreichens der selbstgesetzten Ziele und der Erfüllung der externen Anforderungen erfassen. Die Dokumentation für ein Verfahren wird mit Ausnahme der Selbstbewertung nach Möglichkeit nicht eigens erstellt. ASIIN geht davon aus, dass im Wesentlichen Dokumente zum Einsatz kommen, die auch hochschulintern der Kommunikation und der Qualitätssteuerung und -entwicklung dienen. Falls erforderlich, werden diese für das Akkreditierungsverfahren in eine auch für Dritte verständliche Form gebracht und so aufbereitet, dass der Bezug zu den Kriterien der ASIIN deutlich erkennbar ist.

Die Akkreditierung wird von einer Gruppe von 4 externen Gutachtern durchgeführt, die als Gruppe über die notwendige Expertise im Qualitätsmanagement akademischer Bildungseinrichtungen, in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sowie in der Umsetzung der sog. ESG (Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area) verfügt. Die Entscheidung über die Akkreditierung obliegt der Akkreditierungskommission für Qualitätsmanagementsysteme der ASIIN die auf Basis der Empfehlung der Gutachter ihre Entscheidung trifft.

Die Gutachtergruppe analysiert und bewertet zunächst den Selbstbericht der Institution und führt dann eine Vor-Ort-Begehung durch. Dabei werden Gespräche mit allen relevanten Interessensgruppen geführt. Anschließend werden alle Bewertungsergebnisse gesammelt und in folgendem Bericht dargestellt.

Schematischer Ablauf des Verfahrens:



B. Profil Ingenium Education & Studien- & Technologie Transfer Zentrum

Studienzentrum Weiz und Ingenium Education haben sich seit 1999 auf die Vernetzung europäischer Bildungssysteme spezialisiert. Das Ergebnis sind auf berufstätige AbsolventInnen von berufsbildenden höheren Schulen zugeschnittene, akademische Studiengänge sowie weiterführende Masterstudiengänge für AkademikerInnen. Die angebotenen Studiengänge werden in Zusammenarbeit mit anerkannten europäischen Hochschulen durchgeführt. An diesen Partnerhochschulen sind die Studiengänge hochschulrechtlich verankert und die Studierenden werden an der Partnerhochschule immatrikuliert. Die Studierenden erlangen einen akademischen Abschluss der Partnerhochschule. Das Studienangebot bei Ingenium Education und Studienzentrum Weiz umfasst ein betriebswirtschaftliches Bachelorstudium, technische Diplomstudiengänge in ingenieurwissenschaftlichen Hauptdisziplinen und weiterführende Masterstudiengänge (die aktuellen Studiengänge und Studienstarts sind unter www.ingenium.co.at sowie unter www.aufbaustudium.at). Eine Besonderheit der angebotenen Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge ist die Kombination aus Präsenz- und Fernstudium. So wird die wichtige Präsenzzeit auf das notwendige Maß reduziert. Gelernt, wiederholt und geübt wird zu Hause. Diese Kombination macht das Hochschulstudium auch neben anspruchsvollen Berufen möglich. An sechs bis sieben Wochenenden je Semester finden die Präsenzveranstaltungen statt. In den Bachelor- und Diplomstudiengängen wird das Studiensemester durch Blockwochen in Präsenz beendet. In diesen Blockwochen finden – je nach Studienrichtung – technische Laborpraktika an den Partnerhochschulen, Konsultationen in den noch nicht abgeschlossenen Modulen sowie Prüfungen statt. Das Studienmodell zeichnet sich durch die Möglichkeit aus, bereits im Rahmen einer Vorbildung erworbene und nachgewiesene Kompetenzen studienzeitverkürzend einzubringen und entsprechend dieser Einstufung das Studium aufzunehmen. Die Studiengänge werden in Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida (D), der OTH Regensburg (D) und der HTWK Leipzig (D) durchgeführt. Unterrichtet wird in allen neun Bundesländern an verschiedenen Standorten österreichweit. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Ingenium Education und dem Studienzentrum Weiz werden Synergien in den Bereichen Bildungspartnermanagement, Bildungsangebotsentwicklung und Studienorganisation genutzt. Das Modell bietet die Möglichkeit ein deutsches Hochschulstudium überwiegend in Österreich zu absolvieren, wobei hier deutsches Recht und das bayerische sowie sächsische Hochschulfreiheitsgesetz zum Tragen kommen. Wesentliche Eckpfeiler dieses Angebotes stellen die private Finanzierung und die damit verbundene Kostenpflicht dar.

Seit 1999 konnten rund 6.500 Berufstätige eines der Studienprogramme erfolgreich abschließen.

Für alle hoheitlichen Aufgaben in den Studiengängen ist die jeweilige Partnerhochschule zuständig. Darunter fallen unter anderem Erlass und Vollzug der Studien- und Prüfungsordnung (Prüfungsausschuss, ...), Führung des Studentenaktes, Erstellung der Abschlussdokumente. Studienzentrum Weiz und Ingenium Education unterstützen die Hochschulen bei der Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben wie z.B. in der Vorbereitung der BewerberInnenakten, Erstellung von

Prüfungslisten, Evaluierung, Studierendenstatistik, Unterstützung bei Akkreditierungsverfahren, Weiterentwicklung der Studienprogramme, Erfüllung behördlicher Auflagen in Österreich (AQA), Fragen bei der Anerkennung bei weiterführenden Studien und dienen darüber hinaus als zentrale Servicestelle für die Studierenden bei allen Fragen rund um das Studium.

Im „Dreiecksverhältnis“ Hochschule – Studierende – Studienzentrum Weiz/Ingenium Education sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar geregelt. Da die Studiengänge mit ihren Vorlesungen in ganz Österreich stattfinden, aber zentral von Weiz bzw. Graz aus organisiert werden, ist an jedem Studienstandort ein/e entsprechend qualifizierte/r StudienstandortleiterIn eingesetzt. Die Aufgaben umfassen neben der Organisation der notwendigen Raumressourcen die Betreuung der Studierenden und Lehrenden an den Vorlesungswochenenden. Ebenfalls übernimmt sie/er administrative Tätigkeiten (z.B. Anwesenheitslisten), Klausuraufsichten und den Beisitz bei Abschlusskolloquien.

Das Studienangebot bei Ingenium Education umfasst:

- Bachelorstudiengänge in Betriebswirtschaft
- Diplomstudiengänge im Bauingenieurwesen mit den Vertiefungen Hochbau, Baubetrieb & Bauwirtschaft und konstruktiver Ingenieurbau
- Masterstudiengänge in Engineering Bauingenieurwesen
- Masterstudiengänge in Industrial Management mit den Vertiefungen Projekt- und Prozessmanagement, Energiemanagement und Unternehmensführung/Accounting

Das Studienangebot bei Studienzentrum Weiz umfasst:

- Diplomstudiengänge im Maschinenbau mit den Vertiefungen Mechatronik, Technische Gebäudeausrüstung und neu ab WS 20/21 Produktions- und Fertigungstechnik
- Diplomstudiengänge in Elektrotechnik mit den Vertiefungen Automatisierungstechnik und Energietechnik
- Diplomstudiengänge in Wirtschaftsingenieurwesen#
- Lehrgang „Zertifizierter Energietechniker“ in Weiz und Wiener Neustadt

C. Bericht der Gutachter

I. Qualitätsverständnis

Kriterium I.1: Ziele

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Ziele der Institution beeinflussen die Qualität in Lehre und Studium? Welche dieser Ziele haben hohe Priorität, welche haben niedrigere Priorität? Welche der Qualitätsziele spiegeln vorhandene Stärken der Institution wider? Welche der Qualitätsziele sollen die Institution weiterbringen und weisen in die Zukunft? Was sind die größten Herausforderungen, um die genannten Ziele aufrecht zu erhalten?

Prozedurale Dimension: Welche Ziele, die die Qualität in Lehre und Studium ansprechen, wurden zuletzt geändert und warum? Wie sehen die Abläufe zu Definition, Umsetzung und regelmäßiger Überprüfung der Ziele aus?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen die (Qualitäts-)Ziele der Institution am stärksten? Welche der Ziele sind den Mitgliedern der Institution besonders wichtig? Welche Gruppen von Mitgliedern der Institution können sich mit welchen Zielen besonders identifizieren? Welche Ziele werden innerhalb der Institution auch abgelehnt? Welche Möglichkeiten gibt es, unterschiedliche Auffassungen innerhalb der Organisation über ihre Zielsetzung zu verhandeln?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Institutionen geben sieben große Qualitätsziele an, welche sich auf unterschiedliche Ebenen beziehen, so bspw. Studierende, Mitarbeiter, QM. Diese werden von den einzelnen Abteilungen der Institutionen unterschiedlich stark in den Fokus genommen, spiegeln aber letztlich in Punkten wie der Fortentwicklung, Arbeitsmarktfähigkeit und Zufriedenheit einen starken Fokus auf die Zukunft wider.

Die Qualitätsmanagementsysteme beider Unternehmen erbringen weiterhin regelmäßig den Nachweis über die regelwerkskonformen Anwendungen der Normen EN ISO 9001:2015, ISO 29990 sowie ISO 21001:2018. Alle Studiengänge, die von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz durchgeführt und von den Partnerhochschulen getragen werden, sind im sächsischen bzw. im bayerischen Staatsministerium genehmigt und anerkannt. Die Studiengänge werden durch externe und international anerkannte Akkreditierungsagenturen akkreditiert.

Die Gutachter erkennen eine klare Orientierung auf Qualität in den Zielen (Effektivität und Effizienz), sowie eine klare Definition von s-m-a-r-t – Subzielen. Auch erkennbar ist die Stakeholderorientierung. Auch die bei der Erstakkreditierung als fehlend angemerkte Risikoanalyse

liegt jetzt vor. Damit kann eine zukunftsorientierte Vorgehensweise praktiziert werden. Noch zu stärken ist das Risiko für die jeweilige Gesamtorganisation (Ingenium bzw. Weiz) und nicht nur einzelne Objektrisiken.

Durch eine verstärkte Prozessorientierung wird nicht nur die Effektivität des Qualitätsmanagementsystems betrachtet, sondern explizit die Effizienz in den Fokus gesetzt.

Auf prozeduraler Ebene kritisieren die Gutachter vor allem, dass es keine gemeinsame Prozesslandkarte mit den kooperierenden Hochschulen gibt, in denen die Prozesse an der Schnittstelle aufgezeigt und designt werden können. Es ist nachvollziehbar, dass sich die kooperierenden Hochschulen derzeit primär auf die hochschulinternen Prozesse konzentrieren, dennoch sind gerade die Prozesse an der Schnittstelle von besonderer Bedeutung in der Ausführung, Zuständigkeit und Verantwortlichkeit und bergen damit ein großes Risiko für uneinheitliche Vorgehensweisen.

Das Ziel der Bildungsangebotsentwicklung hat zugunsten der Strategieentwicklung an Bedeutung verloren. Die Ziele werden im Rahmen einer Zielmatrix geprüft, obgleich dies mehr analysierend denn proaktiv wirkt. Darüber hinaus erkennen die Gutachter auch einen Ziele-Konflikt. Mit Blick auf das Ziel 1 *„Ingenium Education und Studienzentrum Weiz sind international tätige Organisationen, die Hochschulkooperationen realisieren. Basis dafür ist der gemeinsame europäische Hochschulraum.“* sehen es die Gutachter als nicht für den gesamten europäischen HS-Raum geeignet an, dass die Bildungsträger gemeinsam zumindest mit der Hochschule Mittweida und der HTWK Leipzig weiterhin an den Diplomstudiengängen festhält. Zwar hat der Abschluss des „Diplom-Ingenieurs“ im außereuropäischen Ausland durchaus noch einen guten Ruf, im europäischen Hochschulraum – auf den sich die Bildungseinrichtungen berufen – wird dieser Abschlussgrad allerdings in den kommenden Jahren eine immer mehr untergeordnete Rolle spielen, ggf. sogar einen Nachteil für Neu-Absolventen bedeuten. Hier sollten die strategischen Überlegungen konsequenter und zukunftsorientierter angelegt sein.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Die Qualitätsziele von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education sind konsistent eingebettet in ein umfassendes Zielesystem für die Gesamtorganisation, das eine nachhaltige Basis für ihre zukünftige Entwicklung darstellt. Dabei ist definiert und intern kommuniziert, was für die Hochschule „gute Lehre“ und „erfolgreiches Lernen“ bedeuten.

Die Gutachter nehmen keine Veränderung an dem Reifegrad vor. Eine Entwicklung ist zwar erkennbar, speziell mit Blick auf eine regelmäßige Überprüfung der aktuellen Ziele. Allerdings sind die Qualitätsziele weiterhin nicht hinreichend zukunftsorientiert formuliert.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe zur Definition, Umsetzung und Überprüfung von Zielen sind derartig geregelt, dass die allgemeinen Ziele sowie die Ziele für die einzelnen Studienangebote aufeinander abgestimmt sind. Bei der Formulierung / Weiterentwicklung der Ziele werden die relevanten internen und externen Interessenträger der regelmäßig einbezogen. Eine Risikoanalyse ist zwar nunmehr von den

Institutionen vorgesehen, allerdings sind keine Szenarien erkennbar, so dass kein höherer Reifegrad vergeben werden kann.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen haben eine durchgängig erkennbare positive Wirkung auf die angestrebten Ergebnisse. In den (Qualitäts-) Zielen der Gesamtorganisation sind Studium und Lehre berücksichtigt. Auch wenn die Gutachter sowohl institutionell als auch prozedural noch keine höhere Einstufung des Reifegrades vorgenommen haben, so können sie erkennen, dass sich die kulturelle Ebene weiterentwickelt hat. Die Ziele wurden – auch unter Beibehaltung dergleichen – stärker hinterfragt als bei der Erstakkreditierung. Ebenso wurden Risikoanalyse verstärkt vorgenommen. Das Bewusstsein für dieses Vorgehen und Instrumente war spürbar.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Die Gutachter nehmen aus der Stellungnahme der Bildungsanbieter positiv zur Kenntnis, dass die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ggf. auch mit einer parallelen Übergangszeit durchaus mit den Kooperationspartnern angesprochen wurde. Sie möchten an dieser Stelle noch einmal betonen, dass eine Entscheidung für die Beibehaltung von Diplomstudiengängen an sich mit den vorgebrachten Argumenten vertretbar ist. Allerdings stimmen diese Argumente dann nicht mit dem Blickwinkel des „Europäischen Hochschulraums“ überein, was sich die Hochschule selbst als Ziel gesetzt hat. Hier besteht ein Zielkonflikt, der aufgelöst werden sollte. Als Beispiel kann die FH Wels genannt werden, die zwar auch den Diplom-Ingenieur vergibt, da dies in Österreich auch parallel möglich ist, allerdings bei den Kooperationsstudiengängen mit dem Ausland auf Masterabschlüsse setzt.

Da die Gutachter/innen hier noch einen Dissens sehen, geben sie hierzu eine Empfehlung für die Internationalisierungsstrategie ab (E.1).

Kriterium I.2: (Qualitäts-) Managementsystem/Governance

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Was funktioniert gut im Hinblick auf Aufbau (Zuständigkeiten), Strukturen und materielle sowie personelle Ressourcen für das (Qualitäts-)Management der Institution? Wer ist in welcher Funktion beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Welche Änderungen sollen in naher Zukunft vorgenommen werden hinsichtlich Aufbau, Strukturen, Ressourcen für das Qualitätsmanagement – und warum? Wie wird die Zusammenarbeit zwischen den Leistungsbereichen (Lehre, Forschung, Verwaltung) von den einzelnen Bereichen und vom zentralen Management bewertet? Welche Aspekte helfen bei dieser Zusammenarbeit, welche werden als hinderlich eingestuft?

Prozedurale Dimension: Welche der Abläufe (Prozesse) zur Umsetzung der Qualitätspolitik in der Institution laufen gut? Welche Abläufe in der Umsetzung der Qualitätspolitik bedürfen noch viel

Aufmerksamkeit der Verantwortlichen? Sind Änderungen in den Abläufen geplant - wenn ja, warum?

Kulturelle Dimension: Welche typischen Werte und Verhaltensweisen von Mitgliedern der Institution wirken sich positiv für das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre aus? Welche Gruppen in der Institution tragen das Qualitätsmanagement für Studium und Lehre in besonderem Maße? Welche Gruppen in der Institution sind weniger stark beteiligt? Was ist der Grund für stärkere und schwächere Beteiligung? Was sind typische Situationen, die zu Veränderungen in den Strukturen und Abläufen des Qualitätsmanagementsystems der Institution führen? Wer ist an solchen Veränderungen wie beteiligt?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Auf Basis des Selbstberichtes erscheint ein klares Verständnis von Qualitätsmanagement in beiden Institutionen vorzuliegen und auch gelebt zu werden. Die beschriebene Prozessorientierung ist wirklichkeitsnah, pragmatisch und scheint ebenso wirkungsvoll. Die Dokumentation lässt den Schluss zu, dass Qualität und gelebtes Qualitätsmanagement einen hohen Stellenwert besitzen. Schwerpunkt des QM- Ansatzes ist das Zusammenwirken aller Beteiligten – Studierende, Mitarbeiter, Kooperationspartner. Dabei werden auch die Belange anderer Interessensträger – wie z. B. Arbeitgeber, Kammern, Verbände berücksichtigt.

Es werden sehr viele Daten erhoben und analysiert und eine Qualitätssicherung analog zu einem PDCA-Zyklus wird aktiv gelebt. Allerdings bedeutet die Erhebung vieler Daten nicht notwendigerweise eine hohe Effizienz, hier sollten die beiden Institutionen prüfen, welche Daten tatsächlich benötigt werden. Das Qualitätssicherungskonzept ist in den Unterlagen der beiden Institutionen ausführlich und gut nachvollziehbar beschrieben.

Die nunmehr durchgeführte Risikoanalyse entspricht den Vorgaben der ISO 9001. Das Potential wird jedoch noch nicht vollständig ausgeschöpft, da Risiko-Definition zu kurzgefasst ist. Die Bildungsanbieter sprechen von Qualitätsagilität und weisen auf die kleinen Teams hin, die in höherer Eigenverantwortlichkeit agieren können. Fehler werden schnell und offen kommuniziert für zeitnahe Lösungen. Die Qualitätsverbesserung liegt somit auch bei jedem Einzelnen.

Mit der stärkeren Prozessorientierung werden die Prozesse selbst auch einer intensiveren Betrachtung unterzogen. Durch Audits und die fokussierte Betrachtung der Schnittstellen soll die Effizienz der Prozesse analysiert werden. Die Bildungsanbieter sprechen hier von der „Nahtstellen-Chance“.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle sowie personelle Ressourcen für Qualitätsmanagement sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Instrumente, Methoden und Verfahren für die interne Festlegung von Qualitätserwartungen (Zielen) und die Qualitätsprüfung sind aufeinander abgestimmt und geeignet, Zielabweichungen festzustellen und Maßnahmen

abzuleiten. Die Instrumente, Methoden und Verfahren für die interne Qualitätsprüfung sind konsequent (auch) auf die Realisierung der Ziele der Institutionen für „gute Lehre“ und „erfolgreiches Lernen“ ausgerichtet, auf Lernergebnisorientierung und Lernzentrierung in den Studienangeboten. Die beiden Institutionen wissen, ob ihre Ziele auf den verschiedenen Ebenen erreicht werden.

Die Gutachter belassen es hier bei der Einstufung des Reifegrades. Sie würdigen allerdings die vereinzelt durchgeführten Projekte zur Steigerung der Effizienz. Die Lücke zum nächsten Reifegrad besteht darin, dass derartige Projekte systematisch und flächendeckend eingesetzt und gesteuert werden.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Verfahrensweisen, die zu angestrebten Ergebnissen der Qualitätspolitik der Institutionen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. So folgen alle Abläufe zur Umsetzung der Qualitätsziele einer zyklischen Logik von Planung, Durchführung, Erfolgsprüfung und Ableitung von Maßnahmen. Die Rahmenbedingungen für die Qualität der Lehre und des Lernens werden regelmäßig beurteilt. Der Aufwand hierfür ist dauerhaft vertretbar. Auch hier besteht die Lücke weiterhin darin, dass bislang nicht antizipatorisch und proaktiv gehandelt wird. Es fehlt eine systematische Effizienzuntersuchung und –zielsetzung. Ein weiteres Manko sehen die Gutachter darin, dass die Risikoanalyse nicht für die Gesamtorganisation durchgeführt wird, sondern aktuell auf die operativen Produkte ausgerichtet ist.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen unterstützen die Organisationen als Ganzes dabei, die Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. So wird aktiv die Beteiligung vor allem von Lernenden und Lehrenden gefördert. Die Institutionen folgen Maximen der Offenheit und Transparenz und zugleich des Schutzes der beteiligten Individuen, welche es diesen ermöglicht ihre Teilhabe und Bewertungen unabhängig und ohne Sorge um persönliche Nachteile auszuüben. Die Gutachter können in den Gesprächen an einzelnen Beispielen erkennen, dass ein Wille zur Effizienzsteigerung auch bis auf Mitarbeiterebene vorhanden ist. Zur Erreichung des nächsten Reifegrades muss dieser grundsätzliche Wille weiter umgesetzt werden und sich in mehr Projekten auf allen Ebenen widerspiegeln.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

II. Studienangebot

Kriterium II.1: Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten
--

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Aspekte hinsichtlich Zuständigkeiten, Strukturen und Ressourcen beeinträchtigen die Effektivität bei der Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten? Woher kommen die Impulse für Weiterentwicklungen von Studienangeboten? Welches sind die Herausforderungen für die Weiterentwicklung des gesamten Portfolios an Studienangeboten? Welche Studienangebote der Institution werden als zukunftsfähig angesehen und warum?

Prozedurale Dimension: Sind die Abläufe zur Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten zufriedenstellend? Was funktioniert gut, was soll noch verbessert werden? An welchen Stellen funktioniert die Einbeziehung relevanter externer Anforderungen (rechtlich, gesellschaftlich, berufsbezogen) gut an welchen Stellen könnte diese Einbeziehung besser sein? Was sind die Gründe? Welche Abläufe gibt es, um systematisch Impulse für Weiterentwicklungen des Studienangebots einzuspeisen?

Kulturelle Dimension: Was wird von den beteiligten Gruppen an der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studienangeboten erwartet? Wer soll sich wie einbringen – und funktioniert das erwartungsgemäß? Was passiert, wenn Konflikte zwischen Beteiligten bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studienangeboten auftreten? Wie sehen die Beteiligungsbereitschaft und der Informationsstand der relevanten Interessenträger aus?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die zu begutachtenden Institutionen betreiben keine eigenständigen Studiengänge, sondern bieten diese als Vermittler deutscher Abschlüsse in Österreich an. Vor diesem Hintergrund scheint die Weiterentwicklung des Studienangebotes nicht primärer Zweck dieser Institutionen. Nichtsdestotrotz agieren beide Institutionen auch hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten, indem sie Bedürfnisse der Industrie an die Partnerhochschulen herantragen und in entsprechende Weiterentwicklungsschleifen eingebunden sind. Zudem haben beide Institutionen jeweils ein eigenes HTL-Kolleg eingerichtet und so eigenständig Lehre (mit-)entwickelt.

Die Institutionen holen aktiv Informationen und Bedarfe aus Industrie und anliegenden Unternehmen ein, um das Studienangebot entsprechend ausbauen zu können. Impulse zur Fortentwicklung des Angebotes können über ein Formular zudem von den Angehörigen und Studierenden der Institutionen eingebracht werden und werden im Anschluss durch die Geschäftsführung geprüft.

Die Gutachter diskutieren mit den Vertretern der Hochschule u.a., wie mit Abweichungen von den Vorgaben der Musterrechtsverordnung bzw. Umsetzung in jeweils landesrechtliche Vorgaben umgegangen wird. Die Hochschulvertreter weisen zurecht darauf, dass mit Blick auf Bachelor- und Masterstudiengänge diese Fragen im Programmakkreditierungs- bzw. internen Verfahren nach erfolgreicher Systemakkreditierung abschließend geklärt werden.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studienangeboten sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Qualitätsziele der beiden Institutionen sowie ihr Verständnis von „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ dienen als Grundlage für die (Weiter-) Entwicklung der Studienangebote. Anpassungen von Qualitätsverständnis und -zielen fließen auch in die Weiterentwicklung der Studienangebote ein. Für einen höheren Reifegrad fehlt ein antizipatorischer Ansatz.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe zur Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studiengängen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Studienangebote kehren regelmäßig wieder. Die Ergebnisse aus der Qualitätssicherung fließen in die Entscheidungs- und Steuerungsprozesse für die Weiterentwicklung von Studienangeboten ein. Die Studienangebote werden dabei regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie den eigenen Qualitätserwartungen an „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ entsprechen. Auch wird überprüft, ob die angestrebten Lernergebnisse in den einzelnen Studienangeboten erreicht werden. Die Institutionen stellen durch die Programmakkreditierung der Studiengänge an den deutschen Hochschulen sicher, dass die Studiengänge die angestrebten Ziele erreichen und insgesamt die inhaltlichen Qualitätsansprüche an das Studienangebot erfüllt werden. Bereits bei der Erstakkreditierung haben die Gutachter angemerkt, dass ein höherer Reifegrad erreicht werden könnte, wenn regelmäßige Gespräche über die Zukunftsplanung mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie weiteren Interessensträgern stattfinden würden. Während der Reakkreditierung hatten die Gutachter die Möglichkeit, ein Gespräch mit der Landesrätin durchzuführen. Diese zeigte sich sehr offen über eine Unterstützung der Bildungsanbieter und die Gutachter möchten daher nachdrücklich darauf hinwirken, dass solcher Unterstützungsangebote, auch für die Finanzierung von anderen Studienangeboten durchaus proaktiv genutzt werden sollten.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 2

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. So sind Beteiligungsmöglichkeiten und -bereitschaft relevanter Interessenträger zielgerichtet ausgestaltet und werden entsprechend wahrgenommen. Den beiden Institutionen gelingt es, verschiedene Interessen bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von Studienangeboten zu tragfähigen Übereinkommen zu bringen und mit der Entwicklungsstrategie der Gesamtorganisation abzustimmen. Die Teilhabe insbesondere von Lehrenden und die Rückkopplung mit Lernenden bei der Einrichtung und Weiterentwicklung von Studienangeboten werden gefördert.

In diesem Kriterium stufen die Gutachter den Reifegrad mit Blick auf die Erstakkreditierung ab. Wie bereits in der Analyse zu Kriterium 1.1 dargestellt, besteht eine Lücke zwischen den von der Hochschule selbstgesetzten Zielen mit Blick auf den Europäischen Bildungsraum und dem

Festhalten am Diplomabschluss. Hier können die Gutachter nicht erkennen, dass der Blick auf die Diplomstudiengänge sich in den Jahren seit der Erstbegutachtung geändert hat, auch wenn europaweit die Bachelor- und Masterstudiengänge mehr und mehr auf dem Vormarsch sind und – mit wenigen Ausnahmen – alle Hochschulen auf diese Abschlüsse umstellen.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Bereits unter I.1 hat die Gutachtergruppe die Einlassung der beiden Bildungsanbieter zur Kenntnis genommen und bewertet. Überzeugende neue Argumente, die mit Blick auf den Europäischen Hochschulraum eine andere Einschätzung ergeben, sehen die Gutachter nicht. Die Entwicklung von neuen Studienangeboten im Zeitraum zwischen der Erst- und Reakkreditierung hatten die Gutachter positiv zur Kenntnis genommen. Dies ändert aber nicht die Einschätzung, dass bei den bisherigen Studienprogrammen bislang mit Blick auf die eigens gesetzte Zielrichtung noch zu wenig Diskussionen angestoßen wurden. Da es sich weniger um eine institutionelle oder prozedurale Fragestellung handelt, sondern um die (europäische) Kultur, die nicht weiter hineingetragen worden ist, belässt es die Gutachtergruppe auch bei einer minimalen Abstufung des Reifegrades in einer Dimension.

Kriterium II.2: Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten)

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wo liegen die Stärken hinsichtlich Strukturen, materiellen und personellen Ressourcen bei der Umsetzung von Studienangeboten? Wo liegen Schwächen bei Strukturen (z. B. Aufbauorganisation) und Ressourcen im Organisationsalltag?

Prozedurale Dimension: Welche Abläufe bei der Umsetzung von Studienangeboten – also im Organisationsalltag – funktionieren reibungslos, sogar beispielhaft? Welche Abläufe bedürfen besonderer Aufmerksamkeit der Verantwortlichen - warum? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen im Alltag der Studienorganisation? Gibt es typische Konfliktlinien und wie wird mit ihnen umgegangen? Werden von allen Gruppen in der Institution, die sich an der Umsetzung von Studienangeboten beteiligen sollen, die erwarteten Beiträge erbracht? Woran liegen etwaige Abweichungen von den Erwartungen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Institutionen sind sich der grundsätzlichen Besonderheiten ihres Angebotes bewusst und agieren dementsprechend, so legen sie besonderen Wert darauf, dass die Studieninhalte so

wiedergegeben werden, dass auch berufstätige Studierende die Chance haben, einen wissenschaftlichen Grad zu erreichen, ohne übermäßig Lebenszeit auf Grund von schlechter Planung investieren zu müssen.

Die Mitarbeiter der Institutionen müssen vor diesem Hintergrund proaktiv nach möglichen Hindernissen suchen und diese beseitigen, worin eine der Stärken der Institutionen liegt, beispielhaft hierfür seien die Studienhandbücher genannt.

Die Ressourcen scheinen adäquat.

Studierende, Lehrende und die Institutionen (samt den Hochschulen im Hintergrund) bringen sich aktiv in den Studienalltag ein und unterstützen so gemeinsam die kontinuierliche Verbesserung der Studienorganisation, die durch ein institutionelles „offenes Ohr“ geprägt ist.

Die für den Studienbetrieb erforderlichen Prozesse und Dienstleistungsangebote sind zielgerichtet und unterstützen die Organisation als Ganzes ihre Ziele zu erreichen. Hierbei werden alle Beteiligten individuell mit einbezogen. Die Abläufe scheinen geeignet, auch Informationen über Verbesserungspotential zu erlangen.

Die Organisation des Studiums funktioniert aus Sicht der Gutachter vorbildlich. Dieser sehr positive Eindruck wird auch im Gespräch durch die Darstellungen der Absolventen und Studierenden eindeutig bestätigt. Es handelt sich dabei um eine der absoluten Stärken der beiden Institutionen und hat Vorbildcharakter für andere Bildungseinrichtungen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Einrichtung und / oder Weiterentwicklung von Studienangeboten sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So sind die zuständigen Mitarbeiter der Institutionen in der Lage, etwaige Probleme und Hindernisse in der Studienorganisation vorausszusehen und ihnen entgegenzuwirken oder sie zügig zu beseitigen. Selbst unter den schwierigen Bedingungen konnte die hohe Qualität beibehalten werden. Die bei der Erstakkreditierung konstatierte Proaktivität und Antizipation konnte durch die besonderen Anforderungen der Corona-Situation unter Beweis gestellt werden, so dass der Reifegrad bestätigt werden kann.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die im Rahmen der Umsetzung von Studienangeboten zu den angestrebten Ergebnissen führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die eingesetzten Verfahren, Instrumente und Methoden liefern auch Informationen, die den beiden Institutionen ein detailliertes Wissen über die Qualität (Stärken und Schwächen) der Organisation des Studienbetriebs ermöglichen. Die Teilhabe insbesondere von Lehrenden und die Rückkopplung mit Lernenden ist gegeben.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die Institutionen verstehen sich als Dienstleister für die Studierenden. Die Bedürfnisse von Lernenden und Lehrenden werden berücksichtigt. Dies schlägt sich in deren Bewertung der Studienorganisation nieder. Alle Beteiligten können sich auf die Beständigkeit bewährter Strukturen und Verfahren verlassen. In der Reakkreditierung konnte vor allem das vertrauensvolle, kollegiale und agile Zusammenarbeiten auf allen Ebenen unter Beweis gestellt werden.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

Kriterium II.3: Kooperationen

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie sind Kooperationen mit anderen Institutionen und innerhalb zwischen verschiedenen Bereichen bei der Umsetzung von Studienangeboten organisiert (Strukturen und Regelwerke)? Was funktioniert gut im Falle von Kooperationen für Studienangebote mit anderen Organisationen bzw. innerhalb zwischen verschiedenen Bereichen, was ist verbesserungsfähig? Wie entstehen solche Kooperationen für Studienangebote typischerweise in der Institution?

Prozedurale Dimension: Welche sind die erfolgskritischen Faktoren für reibungslose Abläufe bei der Ausgestaltung und Umsetzung von Kooperationen für Studienangebote? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Welche Grundsätze verfolgt die Institution bzgl. interner und externer Kooperationen für Studienangebote? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert? Wie wird mit Konflikten umgegangen? Wo sieht die Institution die Herausforderung bei Kooperationen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Existenz der zu begutachtenden Institutionen basiert auf der Fähigkeit zur Kooperation, weswegen diese stark ausgebaut ist. Die Institutionen und ihre kooperierenden Hochschulen scheinen sich gegenseitig im offenen Dialog zu befruchten und vor diesem Hintergrund die Studienangebote verbessern zu können. Die Organisation ist bezüglich der Strukturen und Regelwerke der Studiengänge klar, da diese Aspekte in das Hoheitsgebiet der kooperierenden Hochschulen fallen und die Institutionen hier primär empfehlend tätig sein können.

Auch die Kooperationen vor Ort, etwa mit Institutionen, die angemessene Fachräume an Ingenium und Studienzentrum vermieten, wirken proaktiv geschaffen und gut organisiert.

Im Gespräch mit der Landesrätin wird thematisiert, welche Bedeutung die beiden Institutionen für das Bundesland Steiermark und ganz Österreich haben. Dabei erfahren die Gutachter, dass die Steiermark sehr stark auf Forschung und Bildung klassischer Art an Universitäten und Fachhochschulen aber auch auf Weiterbildungsangebote wie die von Ingenium Education und Studienzentrums Weiz setzt. Solche berufsbegleitenden Angebote sind für den Bedarf der regionalen Industrie sehr wichtig und die Absolventen der Studiengänge sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, egal ob es sich um einen Diplomabschluss einer deutschen Fachhochschule handelt oder nicht. Die Gutachter spüren eine Offenheit der Politik, die beiden Bildungsträger zu unterstützen und regen an, diese Kontakte und Bereitschaften intensiver zu nutzen.

Oft werden persönliche Kontakte der Geschäftsführung für die Anbahnung und den Ausbau von Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen genutzt, dies ist sicherlich sinnvoll und entspricht der Mentalität der Gesellschafter und den örtlichen Gepflogenheiten. Die Gutachter stellen aber fest, dass dabei eine gewisse Systematik und eine methodische, strukturierte Vorgehensweise fehlen. Die neuen Kooperationen, z.B. mit Ungarn und Schottland, passen gut ins Bild. Dennoch vermissen die Gutachter weiterhin eine gezielte Strategie zur Anbahnung von Kooperationen.

Kooperationen für „kooperierende Promotionsverfahren“ können sinnvoll sein. Ihr Sinn, Zweck und Asset für die Stakeholder sollten jedoch verdeutlicht werden, um von einer auf Beziehung angebahnten zu einer auf Assets orientierten Koop-Strategie auch für den 3. Zyklus (PhD) zu gelangen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Realisierung von Kooperationen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Bei der Umsetzung von Studienangeboten werden interne und externe Kooperationen grundsätzlich im Einklang mit Qualitätsverständnis und -zielen der Institutionen genutzt. Ein höherer Reifegrad wird weiterhin nicht erreicht, da die Auswahl der Kooperationspartner noch nicht strategisch anhand der eigenen Zielsetzung erfolgt.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen von internen und oder externen Kooperationen für Studienangebote führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Dabei werden zur Durchführung und Weiterentwicklung der Studienangebote auch die Kooperationen überprüft und ggf. angepasst. Allerdings fehlt weiterhin ein methodenbasiertes Kooperationsmanagement, das zur Erreichung des nächsten Reifegrades notwendig wäre. Die Gutachter bedauern, dass ihre Empfehlung aus der Erstakkreditierung an dieser Stelle nicht aufgegriffen wurde.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf die internen und / oder externen Kooperationen für Studienangebote fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Die Institutionen folgen dem Prinzip der Offenheit, das die Kommunikation und Kooperation ihrer Lernenden und Lehrenden intern und mit externen Partnern unterstützt. Sie sorgt dafür, dass alle

ihre Mitarbeiter die Maßstäbe für Kooperationen kennen. Die Differenz zum Reifegrad 4 besteht darin, dass sie die zukünftigen Märkte noch nicht ausreichend in ihrem Kooperationsportfolio betrachtet haben.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Die Gutachtergruppe nimmt den Hinweis zur Kenntnis, dass in den Jahren 2017 – 2019 weitere Kooperationen angestrebt wurden, diese nur aufgrund von COVID und den damit verbundenen Reisebeschränkungen zunächst bis auf Weiteres ruhen. Dies bestätigt die Gutachtergruppe darin, dass seine Aufwertung der Empfehlung aus dem vorhergehenden Akkreditierungsverfahren in eine Auflagen nicht notwendig ist, sondern eine verstärkte Empfehlung (E.2) ausreichend ist. Damit haben das Studienzentrum und Ingenium ausreichend Zeit, die Gespräche wieder aufzunehmen und zu einem Abschluss zu bringen. Die Gutachter/innen weisen an dieser Stelle darauf hin, dass es nicht nur um eine Ausweitung von Kooperationen, sondern auch eine Systematisierung und zielgerichtete Entwicklung von Kooperationen geht.

Kriterium II.4: Prüfungssystem und Prüfungsorganisation

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Regeln und strukturelle Vorkehrungen wirken auf die Ausgestaltung von Prüfungen in den Studienangeboten? Welche Aspekte funktionieren gut, welche sollen noch verbessert werden?

Prozedurale Dimension: Welche Abläufe zur Bestimmung von Methodik und Ausgestaltung (inklusive Bewertungskriterien) von Prüfungen funktionieren reibungslos, welche bedürfen besonderer Aufmerksamkeit der Verantwortlichen? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingeleistet bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Welche Prinzipien sollen die einzelnen Verantwortlichen bei Konzeption und Organisation von Prüfungen berücksichtigen? Werden diese Prinzipien von allen Beteiligten akzeptiert? Welche Rolle bei der Gestaltung der Prüfungen spielt die Tradition der Institution? Wie wird mit neuen Prüfungsansätzen umgegangen? Welche Werte oder Verhaltensweisen wirken sich auf Prüfungssystem und -organisation der Institution am stärksten aus? Wie beeinflussen diese das Erreichen von Qualitätszielen hinsichtlich der Prüfungsorganisation? Gibt es typische Konflikte zwischen den unmittelbaren Beteiligten hinsichtlich der Konzeption und Organisation von Prüfungen - welche? Wie wird damit umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Laut Angaben in der Selbstdokumentation sind mit Blick auf dieses Kriterium keine Änderungen vorgenommen worden. Die gesamte Organisation der Prüfungen liegt in der Hand der beiden Institutionen. Die Abläufe, inklusive der Definition der Zuständigkeiten sowie Prüfungsorganisation und die Bereitstellung von Ressourcen und Prüfungsergebnissen sind geregelt. Den besonderen Umständen der dezentralen Durchführung von Prüfungen wird Rechnung getragen, insbesondere

in Punkto Sicherheit gegen Verlust. Die Bereitstellung der Unterlagen ist auf beiden Seiten der Kooperation geregelt. Die entsprechenden Regelungen sind in Prüfungsordnungen und Studienordnungen der Hochschulen hinterlegt.

Die Gutachter können aber im Rahmen der Gespräche eine Weiterentwicklung erkennen. Gerade im Hinblick auf die Corona-Situation wurden eine Vielzahl von digitalen Prüfungsformen eingeführt. Die Studierenden haben in ihrem Studienfortschritt keinen Nachteil erlitten. Zudem haben die Gutachter in Erfahrung gebracht, dass auf Initiative der Mitarbeiter von dem postalischen Versand weitestgehend abgerückt worden ist, und man digitale Methoden gefunden hat, die den gleichen Sicherheitsgrad aufweisen. Die kooperierenden Hochschulen haben diese Vorschläge aufgegriffen und ebenfalls unterstützt.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen a) zur Methodik und Ausgestaltung, b) zur Organisation von Prüfungen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Dabei ermöglichen die eingesetzten Prüfungsmethoden und -formen in den Studienangeboten i. d. R. die Feststellung ob und inwieweit angestrebte Lernergebnisse erreicht werden (a). Die beiden Institutionen verfügen über interne Maßstäbe für die Qualität von Prüfungsmethoden und -formen, welche die Lernergebnisorientierung berücksichtigen und dem Verständnis der Institutionen von „guter Lehre“ und „erfolgreichem Lernen“ entsprechen (a). Die Prüfungsorganisation ermöglicht eine effektive Überprüfung des Studienfortschritts in den Studienangeboten. Sie erlaubt auch individuelle Studienverläufe und berücksichtigt unterschiedliche Bedürfnisse, Dispositionen und Lebenslagen von Studierenden (b).

Die Bildungsanbieter konnten unter Beweis stellen, dass sie die Prüfungsformate schnell an die Situation (Corona) anpassen können (virtuelle Kolloquien, virtuelle ad-hoc Prüfungen, virtuelle Verteidigung der Abschlussarbeit). Dabei haben sie hier den Vorteil aus ihrer Organisation im Sinne der Studierenden nutzen können.

Aus diesen Überlegungen kann im Rahmen der Reakkreditierung nun ein höherer Reifegrad vergeben werden.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen in a) der Methodik und Ausgestaltung, b) der Organisation von Prüfungen führen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. D. h. beispielsweise, dass mögliche oder erwartete Hindernisse für die Effizienz und Wirksamkeit der Abläufe vorausschauend erkannt und so vermieden, ggf. zügig beseitigt werden können. Dieses ist einer der Bereiche, in dem die Risikoanalyse für die Gesamtorganisationen bereits vorbildlich durchgeführt wurde. Eine Weiterentwicklung hat auch hier stattgefunden, in dem auf den postalischen Versand von Unterlagen weitestgehend verzichtet wurde.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu

steuern. Die Beteiligung von Lehrenden und Studierenden für eine kontinuierliche Optimierung a) der Konzeption und b) der Organisation von Prüfungen in allen Studienangeboten wird gefördert. Die Gutachter vergeben hier einen höheren Reifegrad als bei der Erstakkreditierung, da neue didaktische Methoden und Prüfungen vorüberlegt und eingeführt worden sind.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

Kriterium II.5: Anerkennung von Leistungen

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Funktionieren die Regeln, Strukturen und Zuständigkeiten für die Anerkennung von Leistungen, die an anderen Institutionen bzw. im außerhochschulischen Bereich erbracht wurden, so wie sie sollen?

Prozedurale Dimension: Funktionieren die Abläufe für die Anerkennung von an anderen Institutionen oder im außerhochschulischen Bereich erbrachten Leistungen erwartungsgemäß? Gibt es typische Schwierigkeiten, die hier in den Abläufen auftreten? Welche Veränderungen sind aus welchen Gründen geplant?

Kulturelle Dimension: Welche Grundsätze leiten die Anerkennung extern erbrachter Leistungen? Sind die zuständigen Mitglieder der Institution und die interessierten Studierenden und Lehrenden darüber informiert und akzeptieren sie diese? Wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Anerkennung von Leistungen – insbesondere von außerhochschulisch erbrachten Leistungen – ist in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Hochschulen geregelt. Eine Vorprüfung erfolgt durch die beiden Institutionen. Die Prozesse sind beschrieben und die Schnittstelle zwischen der jeweiligen Hochschule und den Institutionen geregelt. Da es sich um berufsbegleitende Studiengänge mit einer hohen Anrechnung von Leistungen handelt, ist der Aufwand der Vorprüfung erheblich.

Es wird vor der Einschreibung der Studierenden ein hoher Aufwand betrieben, um die Anrechnung von Vorleistungen zu überprüfen. Die Institutionen haben spezielle Excel-Sheets angelegt, um Module miteinander vergleichen zu können. Dabei werden von den Studierenden erworbene Kompetenzen auch über verschiedene Module hinweg anerkannt. Hilfreich ist für die Institutionen, wenn die Beschreibungen der anzuerkennenden Module möglichst präzise lernergebnisorientiert formuliert werden. Selbstverständlich haben sich für einige häufig vorkommende Module bereits

Standards entwickelt. Die Institutionen sind aber aus ihren Erfahrungen heraus auch schnell in der Lage, vollständig andere Module in dieses Schema einzubinden. Diese Dienstleistung ist für die Interessenten kostenlos, auch wenn Sie anschließend keinen Vertrag mit einer der beiden Institutionen abschließen. Es könnte auch ein Weg sein, diese Vorprüfung kostenpflichtig zu machen und sie dann bei erfolgreichem Vertragsabschluss wieder zu erstatten bzw. anzurechnen.

Dieses Kriterium stellt in den Augen der Gutachter weiterhin eine weitere absolute Stärke der beiden Institutionen dar. Die Möglichkeit der umfangreichen Anerkennung von Leistungen, vor allem von Absolventen der HTLs und der HAKs, ist die Basis des Geschäftsmodells und des Erfolgs von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz. Die Gründlichkeit und Professionalität bei der Anerkennung von Leistungen hat Vorbildcharakter für andere Bildungsanbieter. Zudem erfolgt die Anerkennung lernergebnisorientiert, was von den Gutachtern ebenfalls gelobt wird.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Anerkennung von extern erbrachten Leistungen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Dabei beziehen die für die Formulierung und Weiterentwicklung der Regeln zuständigen Mitarbeiter der beiden Institutionen bezüglich ihrer Kooperationen und nationalen-/internationalen Vernetzung sowie die Möglichkeiten ein, die sie ein- und ausgehenden Studierenden / Absolventen auch zukünftig eröffnen will (Entwicklungsperspektiven).

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen hinsichtlich der Anerkennung von externen Leistungen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die Verfahren sind effizient gestaltet und führen zu zeitnahen Ergebnissen, die den Studierenden die Organisation ihres weiteren Studiums ohne Zeitverlust erlauben. So haben Studienzentrum Weiz und Ingenium Education Abläufe zur systematischen Identifizierung zukünftiger Herausforderungen und zur sukzessiven Anpassung im Zusammenhang mit ihrer Vernetzungs- und Internationalisierungsstrategie etabliert.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Anerkennung von externen Leistungen unterstützen die Organisation als Ganzes dabei, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die beiden Institutionen fördert hierfür die Offenheit ihrer Mitarbeiter für die Mobilität auch von Studierenden. Z. B. sucht sie Lösungen zur Erleichterung der Anerkennung von gleichwertigen extern erbrachten Leistungen (z. B. im Wege von Kooperationen).

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

Kriterium II.6: Beratung und Betreuung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche sind die erfolgreichen Elemente im Beratungs- und Betreuungsangebot der Institution für Studierende? Welchen Änderungsbedarf gibt es, welche typischen Herausforderungen müssen bewältigt werden? Sind die materiellen und personellen Ressourcen geeignet und ausreichend, um das angestrebte Beratungs- und Betreuungsangebot umzusetzen? Woran ist das erkennbar?

Prozedurale Dimension: Wie gut funktionieren die Abläufe in der Umsetzung von Beratung und Betreuung? Welche Abläufe werden als gut funktionierend eingeschätzt, welche als verbesserungswürdig? Verfügen die an Beratung und Betreuung beteiligten Mitglieder der Institution über die benötigten Informationen und Ressourcen? Werden die Zielgruppen von Beratung und Betreuung an der Institution mit dem Angebot an Beratung und Betreuung wie beabsichtigt erreicht? Woran ist das erkennbar? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Werden die Angebote angenommen - wenn nein, warum nicht? Wie ist die Zufriedenheit mit Beratung und Betreuungsangeboten der Institution bei den jeweiligen Zielgruppen dieser Angebote?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Beratung der potentiellen Studierenden beginnt in einer frühen Phase und stellt hohe Anforderungen an die beiden Institutionen, da die Beratungsinhalte weit über die fachliche Beratung hinausgehen. Für jeden Studiengang gibt es einen Studiengangkoordinator, der der erste Ansprechpartner für die Studierenden ist. Vor Ort an den regionalen Studienzentren stehen auch die Standortleiter zur Verfügung.

Im Gespräch mit den Absolventen und den Studierenden wird thematisiert, wie das Qualitätsmanagement der beiden Institutionen erlebt wurde bzw. wird. Die Antworten offenbaren, dass es die Organisation des gesamten Studiums reibungslos funktioniert und der Umgang mit den beiden Institutionen sehr angenehm ist. Zuvor gemachte Versprechungen und Zusagen wurden ohne Einschränkungen eingehalten und auch die Unterstützung seitens des Arbeitgebers sei sehr hilfreich und teilweise auch notwendig.

Auch die Abstimmung zwischen Studienzentrum Weiz und Ingenium Education einerseits und den kooperierenden Hochschulen andererseits funktioniert offenkundig sehr gut, die Studierenden müssen sich somit nicht mit organisatorischen Problemen auseinandersetzen. Insbesondere die Regionalisierung des Studienangebotes war ein wichtiges Kriterium für die Studierenden sich für ein Angebot der beiden Institutionen zu entscheiden.

Auch dieses Kriterium wird von den Gutachtern weiterhin als vorbildlich betrachtet. Die Studierenden werden ohne Einschränkungen als Kunden betrachtet auf die sich die Beratung und Betreuung durch die Mitarbeiter von Ingenium Education und Studienzentrum Weiz als auch die Dozenten und die Studienortleiter konzentriert.

Diese Beratung und Betreuung erfolgt hoch professionell und ist als Geschäftsmodell insgesamt hervorragend umgesetzt und hat Vorbildcharakter für andere Bildungsanbieter. Als innovativ betrachten die Gutachter die Einführung des „Fan-Status“ für die beiden Bildungsträger. Hierzu muss man kein Studierender oder Absolvent sein, sondern kann ganz unabhängig von einem solchen Status das Konzept unterstützen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für die Beratung und Betreuung von Studierenden sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt, d. h. erwartete oder mögliche zukünftige Entwicklungen im Hinblick auf die Studierenden und ihre Bedarfe werden berücksichtigt. Es wird ein umfangreiches Beratungskonzept umgesetzt, das auf die Bedarfe unterschiedlicher Studierendengruppen zugeschnitten ist. Es sind geeignete Maßnahmen und Instrumente vorhanden, die Wirksamkeit differenzierter Betreuungs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Studierendengruppen und Studieninteressierte zu bewerten und ggf. sicherzustellen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen der Beratung und Betreuung der Studierenden führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt, d. h. die Abläufe liefern auch Informationen an die zuständigen Verantwortlichen, um erwartete oder mögliche zukünftige Entwicklungen mit Blick auf die Studierenden und ihre Bedarfe erkennen zu können. Verfahrens-, Entscheidungs- und Kommunikationswege zur Realisierung und Bekanntmachung des Beratungsangebots sind auch effizient und effektiv. Sie erfassen u. a. Beratungsbedarfe unterschiedlicher Studierendengruppen. Informationen und Daten aus der Qualitätssicherung (über Zufriedenheit mit dem Angebot, Wirksamkeit des Angebots) werden für die Verbesserung der Beratungs- und Betreuungsangebote genutzt. Entsprechende Kommunikations- und Entscheidungsabläufe sind im Einsatz.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen in der Beratung der Studierenden unterstützen die Organisation als Ganzes darin, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. Die beiden Institutionen fördern z. B. die Beratungskompetenzen der zuständigen Mitarbeiter gemäß ihrem Beratungskonzept. Sie fördern eine auf die Lernenden zentrierte Herangehensweise an die Beratung und Betreuung von Studierenden, die auch diverse Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Studierendengruppen respektiert.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

III. Management von Ressourcen

Kriterium III.1: Materielle und personelle Ressourcen

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Elemente unterstützen im Besonderen das Erreichen der eigenen (Qualitäts-)Ziele? Welche typischen Hindernisse gibt es in diesem Bereich und wie wird mit diesen umgegangen?

Prozedurale Dimension: Funktionieren die Abläufe in der Zuteilung und Verwaltung materieller und personeller Ressourcen insbesondere für Studium und Lehre in der Institution entsprechend den Erwartungen der verschiedenen Gruppen und Einheiten? Wie werden diesbezügliche externe Anforderungen (rechtlich, wirtschaftlich) integriert? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen? Welche Veränderungen sind aufgrund welcher Impulse geplant oder in naher Zukunft notwendig?

Kulturelle Dimension: Welche Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder der Institution – z. B. auch für Lehrende und Studierende - gibt es in Bezug auf das Management materieller und personeller Ressourcen für Studium und Lehre? Fühlen sich alle ausreichend über das Management materieller und finanzieller Ressourcen informiert? Welche Werte und Verhaltensweise im Umgang mit Ressourcen werden gefördert oder von den Beteiligten erwartet? Welche Grundsätze verfolgt die Institution, um Missbrauch oder Verschwendung abzuwenden? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert? Wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die materiellen Ressourcen sind auf Basis der kaufmännischen Sorgfalt beider Unternehmen gesichert. So konnten die digitalen Herausforderungen durch Covid-19 in Bezug auf Soft- und Hardware rasch und zielführend gelöst werden. Es war daher schon ab 20. März 2020 im Online-Unterricht möglich, die Vorlesungen in den einzelnen Studiengängen fortzusetzen und durch Home-Office-Optionen die Verwaltung strukturiert und effektiv durchzuführen.

Auf der akademischen Seite sind die Strukturen und Zuständigkeiten eindeutig durch die jeweilige Hochschule geregelt. Der Bereich des Personalmanagements wird im Zuge der periodisch durchgeführten Auditierungen durch TÜV Austria hinsichtlich der ISO Normen 9001:2008, 29990:2010 sowie ISO 21001:2018 sowohl bei Ingenium Education als auch im Studienzentrum Weiz regelmäßig überwacht und zertifiziert.

Die Gutachter stellen fest, dass keine wesentlichen Änderungen vorgenommen wurden. Institutionell wird angestrebt, neue Kooperationsverträge mit den Partnerhochschulen zu schließen. Am Beispiel der Hochschule Mittweida konnten die Gutachter sehen, wie derartige

Kooperationsverträge zukünftig gestaltet werden sollen. Hier regen die Gutachter an, über den vorgelegten Vertrag hinaus noch ein Art Franchise-Vertrag zu schließen. Der vorgelegte Vertrag behandelt vorrangig kommerzielle Fragen, ein Franchise-Vertrag würde weitere Fragen der Kooperation klären.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. Die beiden Institutionen haben eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung ihrer materiellen Grundlagen. Sie verfügen mittelfristig über hinreichende finanzielle und personelle Ressourcen in allen ihren Bereichen, um ihre Ziele für Lehre und Studium zu realisieren. Etwaige Risiken sind bekannt, bewertet und dokumentiert. Die Verteilung und Sicherung materieller und personeller Ressourcen steht im Einklang mit den Entwicklungszielen. Die Zusammensetzung und fachliche Ausrichtung des eingesetzten Personals – insbesondere der Lehrenden – trägt die angestrebten Lernergebnisse in den Studienangeboten.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen des Ressourcenmanagements (materielle und personelle Ressourcen) führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. So reagieren die beiden Institutionen kurzfristig auf Engpässe bei der Personalausstattung oder der sächlichen Ausstattung. Sie reagieren auch auf qualitative Abweichungen bei Verfügbarkeit von Lehrenden für die Realisierung der Studienangebote. Das Verfahren zur Beauftragung von nichthauptamtlichen Lehrenden richtet sich nach den angestrebten Lernergebnissen in den Studienangeboten, in denen diese Lehrenden aktiv werden. Die Allokation der finanziellen und sächlichen Ressourcen wird so gesteuert, dass die Realisierung der in den Studienangeboten angestrebten Lernergebnisse bestmöglich unterstützt wird. In den Verfahren des Ressourcenmanagements ist insgesamt die regelmäßige Anpassung an in- und externe rechtliche und wirtschaftliche Anforderungen verankert. Ein Manko bestand bereits bei der Erstakkreditierung darin, dass die spezifischen Anforderungen an die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden zwar präsent aber nicht formuliert sind, auch könnte bei deren Berufung starker auf die bisherigen Forschungsaktivitäten geachtet werden. Hier wurde die entsprechende Empfehlung der Gutachter nicht aufgegriffen. Da die Gutachter weiterhin Handlungsbedarf sehen, bekräftigen sie die Dringlichkeit dieser Empfehlung, ohne dies zur Auflage hochzustufen. Auch betonen sie noch mal, dass die bislang informellen Kontakte zur hiesigen Politik formalisiert werden sollten, um vorhandene Unterstützungsangebote zu nutzen.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf das materielle und personelle Ressourcenmanagement, fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, welche zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Den Gesellschaftern gelingt es, Konflikte um Finanz- und Sachmittel ausgleichend zu moderieren und qualitätsmindernden Wettbewerb zu unterbinden. Die beiden Institutionen fördern den sorgsamen Umgang und kooperative Nutzung der verfügbaren Mittel auf allen Ebenen. Die Einhaltung von Compliance-Maßstäben wird aktiv eingefordert. Die Mitarbeiter tragen die Grundsätze für den

Umgang mit den Ressourcen. Zur Erreichung des nächsten Reifegrades müsste die Wertemaßstäbe die Organisation dabei unterstützen, antizipatorisch und proaktiv zu handeln

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Die Gutachtergruppe ist sich bewusst, dass Studienzentrum und Ingenium keinen direkten Einfluss auf die Berufung von Professoren und Professorinnen an den Partnerhochschulen hat. Wenn die Partnerhochschulen die Weiterbildungsangebote aktiv unterstützen wollen, wäre es von Bedeutung, dass diesen die besonderen didaktischen Anforderungen in der Weiterbildung kennen, berücksichtigen und kommunizieren. Eine Änderung an den oben getroffenen Einschätzungen sehen die Gutachter nicht und bestätigen die Empfehlung (E3).

Kriterium III.2: Personalentwicklung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Herausforderungen gilt es, bei der Personalentwicklung zu bewältigen und inwieweit werden diese von den vorliegenden Konzepten angesprochen?

Prozedurale Dimension: Wie gut funktioniert die Umsetzung der Personalentwicklung? Welches sind typische Schwierigkeiten in der Umsetzung? Wie wird diesen begegnet? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Welche Konzepte und Angebote zur Personalentwicklung – insbesondere auch in Hinblick auf die fachlichen und didaktischen Entwicklungsmöglichkeiten von Lehrenden – werden besonders gut angenommen, welche nicht?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Die Gutachter stellen aufgrund der Gespräche vor Ort eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter der beiden Institutionen und eine starke Identifikation mit den Organisationszielen fest.

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass es sowohl einen Personalentwicklungsplan als regelmäßige Personalgespräche gibt, es wird auch hinreichend Rücksicht auf das Spannungsfeld Familie und Beruf genommen, so dass sich daraus keine Probleme ergeben. Die Mitarbeiter nehmen alle an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Mitarbeiterzufriedenheitsbefragungen werden regelmäßig durchgeführt und Ergebnisse den jeweiligen Mitarbeitern mitgeteilt. Darüber hinaus sind arbeitsplatzspezifische Tätigkeitsbeschreibungen vorhanden. Die Gutachter regen an, dass ein Karriereentwicklungsplan nicht systematisch bereits vor Eintritt in die Arbeitstätigkeit vorhanden ist. Zudem könnte der Kompetenzaufbau und Wissensteilung unter den Mitarbeitern systematisiert sowie eine moderne Zwei-Pfade-Karriereentwicklung konzipiert werden (Fach-/Führungskarriere).

Positiv bewerten die Gutachter die Einführung des betrieblichen Gesundheitsvorsorgekonzeptes. Die Geschäftsführung hat sich dazu verpflichtet, sich zu den Prinzipien der betrieblichen

Gesundheitsförderung zu bekennen und sich dahingehend auch in der Unternehmenspolitik zu orientieren. Basierend auf der Beteiligung der gesamten Belegschaft und dem Prinzip der aktiven Partizipation wurden im Rahmen einiger Workshops in unterschiedlichen Zusammensetzungen gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen entwickelt. Das Ziel „Gesunde MitarbeiterInnen“ zu erreichen, soll durch die systematische Durchführung von Bedarfsanalyse, Priorisierung, Planung und Ausführung gesichert werden. In den Gesprächen konnten die Gutachter allerdings nicht erkennen, dass der Impact dieser Maßnahmen erhoben wird.

Die Personalentwicklung der Dozenten bleibt der jeweiligen Hochschule zugeordnet. Eine eigenständige Personalentwicklung der beiden Institutionen erscheint nicht notwendig, es könnte aber einige zusätzliche Angebote geben, die die Spezifika der berufsbegleitenden Studiengänge thematisieren (z.B. fachspezifische Workshops für Dozenten, studiengangübergreifende didaktische Konferenzen; Tutorien für neue Dozenten). Die internationale Komponente bei der Berufung von Dozenten konnte nicht erkannt und sollte stärker in Blickfeld genommen werden.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige materielle und personelle Ressourcen für Personalentwicklung sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Im Gegensatz zur Erstakkreditierung fehlt den Gutachter die langfristige Personalplanung, die bereits vor der Einstellung einer Person vorhanden sein sollte. Auch der bereichsübergreifende Austausch von Kompetenzen, um das vorhandene Potential optimal zu nutzen, wurde noch nicht systematisch in den Blick genommen. Aus diesen Erwägungen stufen die Gutachter den Reifegrad niedriger ein.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu den angestrebten Ergebnissen in der Personalentwicklung führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Die vier Phasen des Human Resource Managements (Recruiting, Deployment, Transfer, Networking) sind zu wenig erkennbar. Kompetenzen, die man zukünftig braucht, werden nicht erkennbar beschrieben. Die Gutachter können insgesamt keine – notwendige – Weiterentwicklung in diesem Bereich erkennen, so dass hier nur ein Reifegrad 3 bescheinigt werden kann.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Bereich der Personalentwicklung fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, mit denen die angestrebten Ergebnisse erzielt werden sollen, zielgerichtet zu steuern. Die beiden Institutionen sorgen für Rahmenbedingungen, in denen sich ihre Mitarbeiter selbstkritisch mit der eigenen Leistung und Qualifikation auseinandersetzen und weiterentwickeln können, ohne Nachteile aus dieser Haltung befürchten zu müssen. So sehen und kommunizieren die Gesellschafter insgesamt die Nutzung von Angeboten zur Kompetenzerweiterung als positiv. Die Gutachter stellen fest, dass individuell Gespräche geführt werden, eine transparente Kommunikation über die institutionsübergreifende Entwicklung allerdings nicht erkennbar ist. Dies und die fehlende Erhebung des Impacts von Maßnahmen, wie z.B. der Gesundheitsvorsorge, veranlasst die Gutachter hier insgesamt nur den Reifegrad 3 zu vergeben.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Die Gutachtergruppe dankt für die Ausführung zu weiteren geplanten Projekten. Diese zukunftsweisenden Projekte sind ein guter Weg, dass wieder ein höherer Reifegrad erreicht wird. Da es sich erst um ein Planungsphase handelt und es weder in den Antragsunterlagen noch in den Gesprächen gelungen ist, diese Projekte darzustellen, kann eine Einstufung in den höchsten Reifegrad nicht vorgenommen werden. Hierzu hätten diese Projekte präsenter bei allen Beteiligten im Bewusstsein sein müssen. Eine Auflage/Empfehlung erwächst daraus dennoch nicht.

Kriterium III.3: Schnittstelle Forschung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Herausforderungen gilt es, an der Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre zu bewältigen und inwieweit werden diese von den vorliegenden Konzepten angesprochen? Welche Stärken haben die vorliegenden Konzepte und Vorkehrungen?

Prozedurale Dimension: Wie sind die Abläufe zur Verbindung von Forschung und Lehre an der Institution ausgestaltet? Wer ist beteiligt, wer ist verantwortlich, wer ist informiert? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Verbindung von Forschung und Lehre werden von den Mitgliedern der Institution erwartet? Wie werden die erwarteten Verhaltensweisen gefördert? Inwieweit akzeptieren und teilen die verschiedenen Mitgliedergruppen der Organisation die erwarteten Werte und Verhaltensweisen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Forschung und Entwicklung neuer Studienprogramme waren in den letzten Jahren neben der Absicherung des bestehenden Angebotes zentrales Thema bei Studienzentrum Weiz und Ingenium Education. Dabei sind die Aktivitäten von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education von den Forschungsprogrammen der kooperierenden Hochschulen zu trennen. Gemeinsam wirken sie sich auf die Forschungsorientierung der Studiengänge aus. Anlässlich der Jubiläumsfeier „20 Jahre Studienzentrum Weiz und 15 Jahre Ingenium Education“ wurde erstmalig der Forschungstransferpreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten durch eine Fachjury an eine Preisträgerin sowie an zwei Preisträger vergeben. Gemeinsam mit dem Innovationszentrum W.E.I.Z. und der Stadt Weiz wurde eine Forschungsgesellschaft gegründet. Diese Kooperation ermöglicht eine Fokussierung unserer Forschungsarbeit im Bildungsbereich und dem Schwerpunkt Digitalisierung.

Die Integration von Forschungsergebnissen in die Lehre der Studiengänge wird in erster Linie über die kooperierenden Hochschulen und deren hauptamtliche Dozenten hergestellt. Darüber hinaus wird Forschung auch in den individuellen Abschlussarbeiten betrieben und somit ist dieser Bereich

abgedeckt, auch eine konzeptionelle Komponente der Einbindung von Forschung in die Lehre nicht vorhanden ist.

Die Gutachter sehen dies auch nicht als Aufgabe der beiden Bildungsanbieter und könnten auf eine Zuordnung von Reifegraden zu diesem Kriterium grundsätzlich verzichten, wenn sich Weiz und Graz dieses Thema selbst in den Fokus – ohne dies explizit in den sieben Qualitätszielen erwähnt zu haben – setzt. Die Gutachter messen die beiden Einrichtungen daher an den selbst formulierten Bestrebungen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 1

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen zur Verbindung von Lehre und Forschung sind nunmehr vorhanden. Es wurden individuelle Konzepte entwickelt, um Lehre und Forschung zu verbinden. Zudem wurden viele Masterarbeiten mittlerweile ausgezeichnet, so dass eine Verbindung von Forschung und Lehre deutlich auch in den Ergebnissen erkennbar ist. Die Gutachter stufen daher den Reifegrad mittlerweile auf 1 ein. Ein Konzept „Lehrendes Forschen und forschendes Lehren“ gemeinsam mit den HS wird empfohlen.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 1

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen in der Verbindung von Lehre und Forschung führen sind vorhanden, aber es fehlt der prozessuale Rahmen, um einen höheren Reifegrad zu erreichen.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 2

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Verbindung von Lehre und Forschung haben eine erkennbare positive Wirkung auf die angestrebten Ergebnisse. Speziell auf der kulturellen Ebene können die Gutachter den größten Fortschritt in diesem Themenbereich erkennen. Die Sensibilität für das Thema Forschung wurde gestärkt, wenngleich sich die Bildungsanbieter nicht als Forschungsinitiator sehen. Die Politik würde den Weg für transdisziplinäre und interregionale Forschung ebnen.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

Kriterium III.4: Schnittstelle Verwaltung

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Prinzipien und Regeln gelten für die Rolle und Funktion der Verwaltung für Studium und Lehre? Welche Elemente in der Unterstützung von Studium und Lehre durch die Verwaltungsbereiche der Institution funktionieren besonders gut? Wo liegt

Verbesserungsbedarf? Welche typischen Herausforderungen gibt es für die Verwaltung, die (Qualitäts-)Ziele für Studium und Lehre effektiv zu unterstützen? Wie wird mit diesen Herausforderungen umgegangen?

Prozedurale Dimension: Wie gut funktioniert die Einbindung von Verwaltungseinheiten in die Abläufe der Einführung, Weiterentwicklung, Umsetzung von Studienangeboten und ihre Qualitätssicherung eingebunden? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Welche Werte und Verhaltensweisen prägen die Rolle der Verwaltung bei Einführung, Weiterentwicklung und Umsetzung von Studienangeboten sowie deren Qualitätssicherung? Welche Einstellungen und Verhaltensweisen werden erwartet? Wie werden diese gefördert? Werden vorliegende Regeln / Vorgaben von denen, die sie betreffen akzeptiert? Wie wird mit Konflikten umgegangen?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Das Kerngeschäft der beiden Institutionen ist die Administration des Studienangebotes. Aus den Beschreibungen des Selbstberichtes - nicht nur im Kapitel „Schnittstelle Verwaltung“ – kann geschlossen werden, dass die Strukturen und Prozesse einen hohen Grad an Funktionalität erreicht haben. An verschiedenen Stellen wird herausgestellt, dass die Institutionen bestrebt sind, kontinuierlich Verbesserungen einzuführen. Das positive Bild aus der Erstakkreditierung wird dabei grundsätzlich bestätigt. Die Mitarbeiter zeigen sich offen gegenüber Veränderungsprozessen. Wenngleich die Gutachter an dieser Stelle auf die optimierungsfähige Effizienzanalyse auch der Arbeit der Verwaltung hinweisen möchten. Wie bereits erwähnt, ist eine systematische Effizienzanalyse ist noch nicht deutlich erkennbar. Hierzu müsste zunächst „Effizienz“ definiert werden. Einzelne überzeugende Beispiele wurden allerdings vorgetragen.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 4

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen für eine unterstützende Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden erwartete oder mögliche zukünftige in- und externe Herausforderungen für die Realisierung der Verwaltungsfunktionen für Studium und Lehre als Basis für deren strukturelle Weiterentwicklung genutzt. Die Verwaltung unterstützt die Vorbereitung, Umsetzung und das Qualitätsmanagement von Studienangeboten organisatorisch sowie mit den erforderlichen Daten und Informationen. Der Reifegrad wird beibehalten.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 4

Abläufe, die zur angestrebten, unterstützenden Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden erwartete oder mögliche zukünftige in- und externe Herausforderungen für die Realisierung der Verwaltungsfunktionen für Studium und Lehre als Basis für die Weiterentwicklung der Abläufe (Entscheidungs- und Informationswege) genutzt. Der Reifegrad wird beibehalten.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen im Hinblick auf die angestrebte, unterstützende Rolle der Verwaltung in Lehre und Studium unterstützen die Organisation als Ganzes dabei, antizipatorisch und proaktiv zu handeln. So findet eine regelmäßige Kommunikation zwischen der Verwaltung und akademischen Einheiten bzw. Lehrenden statt, die der Verbesserung der Servicequalität dient. Der Reifegrad wird beibehalten.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

IV. Transparenz und Dokumentation

Kriterium IV.1: Relevante Ordnungen für Studienangebote

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Welche Regelwerke gibt es hinsichtlich der Studienangebote? An wen sind sie gerichtet? Welche Einheiten der Aufbauorganisation sind zuständig? Was funktioniert hier gut?

Prozedurale Dimension: Wie entstehen die das Studium regelnden Dokumente, wie werden sie veröffentlicht und wie werden sie fortgeschrieben? Wie werden relevante externe Anforderungen (u.a. rechtliche Anforderungen) in die Abläufe einbezogen? Welche typischen Herausforderungen bei der Erstellung, Fortschreibung und Verbreitung von Regularien treten auf? Wie wird damit umgegangen? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Sehen sich die Mitglieder der Institution – insbesondere Studierende und Lehrende - über die sie betreffenden Regularien für Studienangebote hinreichend informiert? Sind die Regularien von den sie betreffenden Mitgliedern der Institution akzeptiert? Sind sie für alle Interessierten verständlich und nachvollziehbar?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Es existieren alle notwendigen Ordnungen seitens der Hochschulen, welche von den Institutionen im Rahmen der Studienhandbücher noch einmal (teilweise) für die Studierenden aufgearbeitet werden. Diese Dokumente liegen im Verantwortungsbereich der kooperierenden Hochschulen und werden von diesen zur Verfügung gestellt. Alle relevanten Dokumente sind für die Mitarbeiter der beiden Institutionen, die Studierenden und weitere Interessensträger zugänglich. Über geplante

Veränderungen in den Regularien werden Studienzentrums Weiz und Ingenium Education rechtzeitig vorher von den Hochschulen informiert und auch in Veränderungsprozess mit eingebunden.

Die kompletten Modulhandbücher der Studiengänge sind über die Homepage der jeweiligen Hochschule zugänglich, Auszüge sind in den Informationsmaterialien (kompakte Zusammenfassung der relevanten Unterlagen) der beiden Institutionen enthalten. Insgesamt stellen die Gutachter fest, dass alle relevanten Ordnungen für die Studienangebote jederzeit aktuell und online zur Verfügung stehen. Die Gutachter merken jedoch an, dass die Ordnungen erst nach einer Anfrage an die beiden Institutionen oder mehreren Klicks für die Studierenden zugänglich sind. Es wäre wünschenswert, wenn Studierenden auf den Seiten von Weiz/Graz einen direkten Zugang zu den relevanten Ordnungen hätten.

Die Regelungen sind schlüssig und beziehen insbesondere die beteiligten Partner ein. Das System ist als lernfähiges System aufgebaut und beinhaltet Grundsätze eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP).

Die Geschäftsführung lebt eine Kultur der Transparenz und Offenheit vor, allerdings fehlt eine prozedurale Unterstützung und eine Zukunftsorientierung. So wird sich bislang nicht ausreichend mit den Herausforderungen und Chancen des europäischen Bildungsraumes auseinandergesetzt und so werden Möglichkeiten und Potentiale nicht erkannt und somit auch nicht voll ausgeschöpft.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen bzgl. das Studium regelnder Dokumente sind etabliert und zielgerichtet. Ergebnisse aus der Qualitätssicherung werden auch für die Fortschreibung dieser Unterlagen genutzt. Eine Änderung des Reifegrades nehmen die Gutachter aktuell aus folgenden Gründen nicht vor:

Die Datenverarbeitungen und Datenweiterleitungen/Datenaustausch ist für die Gutachter weiterhin nicht transparent erkennbar. Insgesamt haben die Gutachter zu diesem Themenbereich, obwohl dies in der Erstakkreditierung bereits kritisch angemerkt wurde, keine neueren Informationen, auch unter Berücksichtigung der europäischen Entwicklungen im Bereich des Datenschutzes.

Weiterhin regen die Gutachter an, dass Evaluationen bei potentiellen Bewerbergruppen über die Aussagekraft der Webseite durchgeführt werden sollten. Hier könnten die Institutionen proaktiver herausfinden, aus welchen Gründen potentielle Studierende sich gegen ein Studium bei ihnen entschieden haben.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen bei Regelwerken und Dokumentation über Studienangebote führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert und werden antizipatorisch und proaktiv weiterentwickelt. So werden relevante Ergebnisse aus der Qualitätssicherung – insbesondere Rückmeldungen von Lehrenden und Studierenden – bei der Bereitstellung und

Fortschreibung von das Studienangebot betreffenden Dokumenten berücksichtigt. Allerdings sind die genauen Vereinbarungen zwischen den Hochschulpartnern und Weiz/Graz u.a. bzgl. des Datenschutzes nicht bekannt. Insgesamt können die Gutachter aber erkennen, dass alle Beteiligten auf erforderliche Änderungen durch die Pandemie schnell durch Anpassungen in den Ordnungen reagiert haben. Es herrscht eine hohe Sensibilität für dieses Thema.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 3

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, zielgerichtet zu steuern. Bei Formulierung und Änderung von Ordnungen / Dokumenten zur Regelung des Studiums werden die betroffenen Lehrenden und Studierenden einbezogen. Die Institutionen könnten proaktiver externe Kompetenzen für übergeordnete Fragestellungen nutzen und müssten nicht in allen Themenbereich eigene Kompetenzen vorhalten (z.B. Datenschutz).

Abschließende Stellungnahme der Gutachter/innen

Die Gutachter/innen danken für die weiteren Informationen zum Datenschutz und der Umsetzung der Vorgaben. Eine Änderung an der Einschätzung ergibt sich hierdurch nicht nur der Hinweis, dass solch kritische Punkte in dem nächsten Reakkreditierungsverfahren proaktiver aufzugreifen, um die Entwicklung darzustellen.

Kriterium IV.2: Dokumentation

Untersuchungsfragen

Institutionelle Dimension: Wie gut funktioniert das gewählte Dokumenten- und Ablagesystem organisiert? Welche Prinzipien, Regeln, Zuständigkeiten liegen vor? Wo liegen hier typische Schwierigkeiten und wie wird damit umgegangen?

Prozedurale Dimension: Funktionieren die Abläufe in der Dokumentation und Ablage von Informationen insbesondere bzgl. Lehre und Studium / Studienangeboten wie geplant? Welche typischen Herausforderungen gibt es und wie wird damit umgegangen? Wie werden die für die Institution relevanten externen Anforderungen an die Dokumentation und Transparenz (z. B. Veröffentlichungspflichten und -wünsche) in die internen Abläufe integriert? Woher kommen Impulse für Veränderungen bzw. Verbesserungen und wo werden sie eingespeist bzw. was passiert mit solchen Impulsen?

Kulturelle Dimension: Sehen sich die Mitglieder der Institution – insbesondere Studierende und Lehrende - über die sie betreffenden Studienangebote und ihre Rahmenbedingungen hinreichend informiert? Welche Haltungen und Verhaltensweisen der Mitglieder der Institution werden in der allgemeinen Informationspolitik nach innen und außen auch über erreichte (Qualitäts-)Ziele und Entwicklungsbedarf erwartet? Inwieweit sind diese Erwartungen von den verschiedenen Mitgliedergruppen der Institution akzeptiert?

Analyse und Bewertung der Gutachter

Im Rahmen der Hochschulakkreditierungen sind die offiziellen Studiendokumente der einzelnen Studiengänge geregelt. Die Aktualität, die Zuverlässigkeit sowie das zentrale Management der Dokumente ist unter hoheitlicher Aufsicht der Hochschulen. Die dokumentierten Informationen werden anwendungsorientiert dargestellt. Das Ablagesystem wie auch das Dokumentationssystem sind im Studienzentrum Weiz und bei Ingenium Graz innerhalb der ISO-Zertifizierung auf Basis der EN ISO 9001:2015, ISO 29990:2010 und ISO 21001:2018 nicht nur gefordert, sondern damit auch geregelt und kontinuierlich überwacht. Die Institutionen scheinen zufrieden mit ihren Dokumentationssystemen, speziell auch mit ihrer zentralen Datenbank.

Die Gutachter heben positiv insbesondere die neue Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Graduate Journal) hervor.

Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen

Institutionelle Dimension: Reifegrad 3

Aufbauorganisation, Strukturen und notwendige Ressourcen für die Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen sind nun zielgerichtet und gesteuert. D. h. die Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen funktioniert wie vorgesehen. Die Einheiten und Gremien der Hochschule arbeiten bei der Planung, Umsetzung und Qualitätssicherung des Studienangebots grundsätzlich dokumentenbasiert. Dokumentations- und Ablagesysteme funktionieren und entsprechen jeweils zutreffenden rechtlichen und funktionalen Anforderungen.

Die Gutachter geben hier einen höheren Reifegrad, da sie die Umstellung auf elektronische Datenverarbeitung erkennen, die erwartungsgemäß zu einer höheren Effizienz führen kann. Zudem bewerten sie den Beginn des Projektes der „elektronischen Studienakte“ als guten Schritt hin zur systematischen Steuerung.

Prozedurale Dimension: Reifegrad 3

Abläufe, die zu angestrebten Ergebnissen in der Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen führen, sind etabliert und zielgerichtet gesteuert. Eine Änderung des Reifegrades ist aktuell noch nicht angebracht. Nach Abschluss des Projektes der elektronischen Studierendenakte und dessen Umsetzung könnte eine höhere Einstufung erfolgen.

Kulturelle Dimension: Reifegrad 4

Die vorherrschenden, handlungsleitenden Werte und Verhaltensweisen bzgl. der Organisation von Dokumenten und Ablagesystemen fördern die Organisation als Ganzes darin, die Prozesse, die zu den angestrebten Ergebnissen führen sollen, proaktiv und antizipatorisch zu gestalten. Die höhere Einstufung als bei der Erstakkreditierung hängt aus Sicht der Gutachter damit zusammen, dass sie nun die Bestrebungen zu einer höheren Effizienz erkennen können.

Abschließende Stellungnahme der Gutachter

Aus der Stellungnahme ergeben sich keine Änderungen, so dass die Gutachter/innen bei den vorgeschlagenen Reifegraden bleiben. Anhaltspunkte für Auflagen oder Empfehlungen sehen sie nicht.

D. Stellungnahme der Hochschule (27.10.2021)

Qualitätsverständnis:

I.1 Ziele Analyse der Gutachter (Seite 10):

- Prozesslandkarte mit den kooperierenden Hochschulen: Die Hochschule Mittweida durchläuft derzeit das Verfahren zur Systemakkreditierung und hat die letzten Jahre dazu genutzt die Prozesslandschaft an der Hochschule abzubilden. Mit Abschluss dieses Verfahrens möchten die Kooperationspartner durch die vorhandenen Prozesslandschaften von Studienzentrum Weiz, Ingenium Education und der HS Mittweida weitere Schnittstellenprozesse identifizieren und ergänzen. Diese Prozesslandschaft kann in weiterer Folge als Blaupause für die Zusammenarbeit mit der HTWK Leipzig, der OTH Regensburg und eventuell in Zukunft neu entstehender Kooperationen herangezogen werden.

- Ziele-Konflikt: Festhalten am Abschluss Diplomingenieur (FH): Die Hauptzielgruppe dieser Kooperationsstudiengänge sind Absolventinnen und Absolventen der österreichischen Berufsbildenden Höheren Schulen BHS. Der Abschluss einer BHS ist gemäß EU Richtlinie 2013/55/EU (Anerkennung von Berufsqualifikationen), Artikel 11 auf Niveau c angesiedelt. Die Richtlinie stellt außerdem klar, dass dieser Abschluss den Zugang zu einem reglementierten Beruf in einem anderen Mitgliedstaat, der für den Berufszugang den erfolgreichen Abschluss einer Hochschul- oder Universitätsausbildung von (bis zu) vier Jahren verlangt, darstellt. Österreichische Abschlüsse einer berufsbildenden höheren Schule werden nach Artikel 13 der Richtlinie auch in jenen Mitgliedstaaten anerkannt, die für den betreffenden Beruf eine Ausbildung auf dem Niveau e (postsekundäre Ausbildung von mindestens vier Jahren) vorsehen. Dies stellt eine Verbesserung für Inhaber von Abschlüssen einer berufsbildenden höheren Schule dar, die nach der früheren Rechtslage (Artikel 13 Absatz 3 der Richtlinie 2005/36/EG) nur einen Anspruch auf Anerkennung haben, wenn im Aufnahmestaat eine Hochschul- oder Universitätsausbildung von vier Jahren verlangt wird, nicht aber bei einer Ausbildung die länger als vier Jahre dauert. Wie bisher kann der Aufnahmestaat – im Falle von wesentlichen Unterschieden in der Ausbildung – Ausgleichsmaßnahmen setzen (Anpassungslehrgang oder Eignungsprüfung). HTL Absolventinnen und HTL Absolventen können nach ausreichend (min. 3 Jahre) ingenieurmäßiger Praxis und dem Ablegen einer Prüfung um Verleihung des Titels Ingenieur ansuchen. Der Ingenieur ist im Nationalen Qualifikationsrahmen der Stufe 6 zugeordnet, also auf der gleichen Stufe wie der Bachelor. Diese Einstufung spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass Absolventinnen und Absolventen ob ihrer hohen fachlichen Kompetenzen gefragte Arbeitskräfte in der Industrie sind, national wie auch international. Rund 310.000 junge Menschen besuchen eine BHS in Österreich, ca. 220.000 junge Menschen besuchen ein Gymnasium. Jedes Jahr schließen rund 9.000 junge Menschen die HTL-Ausbildung mit der Reife- und Diplomprüfung ab. Die Gehälter von HTL AbsolventInnen zum Berufseinstieg befinden sich auf demselben Niveau, wie die Einstiegsgehälter von BachelorabsolventInnen des gleichen Fachbereiches. (Siehe u.a. Anhang Industriellen Vereinigung Standortasset HTL) In der Arbeitswelt werden die HTL Absolventinnen und Absolventen mit Aufgaben betraut, die in anderen Ländern üblicherweise von Bachelorabsolventinnen und Absolventen ausgeführt werden. Mehrere Studien zeigen darüber hinaus, dass Stellenangebote im technischen Bereich häufig als Ausbildungserfordernis Hochschul- oder HTL-Abschluss angeben. Je nach Branche liegt die Überdeckung bei 35-65%. Ein weiterführendes Studium auf Bachelorniveau, hätte also für die berufliche Weiterentwicklung der berufstätigen Studierenden nur eine sehr geringe Auswirkung. Dies deckt sich auch mit den Aussagen der Interessentinnen und Interessenten, die wir regelmäßig einholen. An Österreichischen Technischen Universitäten und Fachhochschulen werden auch nach der Umstellung auf das gestufte Studiensystem Master-Abschlüsse mit dem akademischen Grad Dipl.-Ing. vergeben. Beispiele Fachhochschulen: unter anderem FH Wels, FH Joanneum, FH Campus 02 Graz, und weitere. Beispiele Universitäten: TU Graz, TU Wien, Montanuniversität Leoben, Privatuniversität UMIT Tirol, u.a. Um einen adäquaten Masterabschluss auf Stufe 7 nach dem NQR/EQR erlangen zu können, könnte eine Alternativ-Variante zum derzeitigen 8-semesterigen DiplomStudiengang mit 9 Semestern und 270 ECTS geschaffen werden. Das sächsische Hochschulgesetz würde dies ermöglichen. Anzumerken ist, dass der Work Load gemäß österreichischem FH-Gesetz 2021, 1500 Stunden für 60 ECTS beträgt, also 25 Stunden Arbeitslast je ECTS Punkt. Die Kooperationsstudiengänge sind auf Basis der deutschen Usancen mit

einem Workload von 1800 Stunden für 60 ECTS akkreditiert, also 30 Stunden Arbeitslast je ECTS-Punkt. Somit ist hier eine 20% ige Differenz vorhanden. Die Kooperationspartner sind sich dennoch bewusst, dass die Möglichkeit besteht, dass die Nachfrage nach Diplomabschlüssen zurückgeht und daher Bachelor- und Masterabschlüsse zur Weiterentwicklung des Kooperationsprogrammes notwendig sein werden. Dieser Übergang wird unserer Annahme nach nicht innerhalb von ein paar Monaten und auch nicht an allen Standorten gleichzeitig stattfinden. Daher wird gemeinsam mit den Partnerhochschulen an einer Möglichkeit gearbeitet, beide Abschlussmöglichkeiten, in einer Übergangsphase auch parallel, anzubieten und damit die von den Gutachterinnen und Gutachtern aufgezeigte Gefahr für das Kooperationsmodell abzuwenden.

II. Studienangebot:

II.1 Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten Kulturelle Dimension (Seite 15):

- Beibehaltung Diplomabschlüsse: Wir verweisen auf obenstehende Ausführung. Es wurde durch die Initiative von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education eine neue Ausbildungsebene im österreichischen Hochschulbereich etabliert. Damit haben Absolventinnen und Absolventen der österreichischen BHS, nach Ablegung der Reife- und Diplomprüfung eine zusätzliche Option zur Weiterqualifikation und zur Erlangung eines akademischen Abschlusses. Dieses Modell gilt es abzusichern. Die Abstufung auf den Reifegrad 2 deckt sich nicht mit unserer Einschätzung. Wir nehmen an, dass die Begründung darin zu finden ist, dass im Selbstbericht die gesetzten Aktivitäten nicht zur Gänze dargestellt werden konnten. Es wurden im Akkreditierungszeitraum mehrere neue Studienprogramme entwickelt, z.B. der Lehrgang zum zertifizierten Energietechniker. Der didaktische Aufbau und die Verantwortung für die gewählten Inhalte wurden federführend durch Studienzentrum Weiz entwickelt. Als Lehrende wurden Professoren der TU Graz, Technische Abteilungsleiter des Landes Steiermark, Mitglieder und Leiter von außeruniversitären Forschungsinstituten für die Lehraufgaben ausgewählt. Für die Laborpraktika wurde unter anderem die Forschungsabteilung der Firma KWB gewonnen. KWB ist ein großes österreichisches Unternehmen im Bereich Biomasseheizungen. Mit diesem Lehrgang, der durch mehrere externe Gremien im Rahmen der Entwicklung und Erstdurchführung begleitet wurde, hat Studienzentrum Weiz seine Kompetenz unter Beweis gestellt. Der Folgelehrgang wird im November 2021 gestartet. Im Bereich der Automatisierungstechnik wurde für ausländische Studierende ein Kolleg einführungsreif entwickelt. Kollegs sind Sonderformen der österreichischen BHS und erfordern spezielle Qualifikationen (z.B. Matura) um das Studium aufnehmen zu können. Durch die aktuell gültigen internationalen Reisebeschränkungen musste der Start verschoben werden. Im Bereich der Informatik wurde von Ingenium Education ein Kolleg entwickelt und im September 2021 zum zweiten Mal gestartet. Das Kolleg stellt einen postsekundären Abschluss dar. Der Lehrplan ist vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verordnet. Detaillierte Lehrinhalte, Didaktik, Fernstudienelemente, die gesamte Planung des Lehrpersonals und des Unterrichts musste durch Ingenium Education sichergestellt werden. Das Kolleg ist darüber hinaus Basis und Zubringer für den Diplomwirtschaftsingenieur (FH). Ein weiterführendes Studium im Bereich Informatik steht mit den Partnerhochschulen in Vorbereitung. Ein Start dieses Studienprogrammes ist für 2022/23 vorgesehen.

II.3 Kooperationen Analyse und Bewertung der Gutachter (Seite 18 & 19): Der Zugang zu einem Doktoratsstudium für die Absolventinnen und Absolventen unserer Studienprogramme ist aus mehreren Gründen für unsere Kooperationsprogramme wichtig. Die Möglichkeit ausgewählten Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu einem Doktoratsstudium zu ermöglichen, schließt den akademischen Studienzyklus ab. Gerade Berufstätige finden sehr schwer den Zugang zu einem berufsbegleitend durchgeführten Promotionsstudium. Mit diesem Angebot ist die berufsbegleitende (akademische) Säule der Aus- und Weiterbildung für Erwachsene Realität (HTL für Berufstätige – berufsbegleitendes Studium zum Dipl.-Ing. (FH) – berufsbegleitendes Masterstudium – berufsbegleitendes Doktoratsstudium). Das Interesse zu promovieren ist insbesondere bei Personen vorhanden, die im gehobenen Management in Industriebetrieben tätig sind. Gerade im industriellen Umfeld ist eine Studien- und Forschungssprache Englisch essentiell. Diese Anforderung wurde durch die Partnerschaft mit der University of the West of Scotland erfüllt. Auch ist diese Möglichkeit des Doktoratsstudiums ein Zeichen der Qualität unserer Studienprogramme und damit ein klares Signal an die Bildungspolitik. Ein weiterer strukturierter Aufbau neuer Kooperationen war in den letzten Jahren COVID bedingt leider nicht möglich.

- Ausprägung der institutionellen, prozeduralen und kulturellen Rahmenbedingungen (Seite 19): In den Jahren 2017 – 2019 wurden die Vorarbeiten für mehrere neue Kooperationen getätigt, leider hat COVID ab März 2020 hier einen weiteren Fortschritt verhindert. Studienzentrum Weiz und Ingenium Education haben diese Bestrebungen und Vorarbeiten bewusst nicht breiter im Selbstbericht dargestellt, da sich diese, solange internationale Reisebeschränkungen den weiteren Fortschritt behindern, zu sehr im Konzeptstadium befinden. Wir danken dennoch für den nochmaligen Hinweis, der empfohlenen Strukturierung.

III. Management von Ressourcen: III.1 Materielle und personelle Ressourcen Prozedurale Dimension (Seite 26 & 27):

- Didaktische Kompetenzen der Lehrenden: Das Sächsische Hochschulgesetz sieht in §58 (1) unter den Berufungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren neben der Notwendigkeit einer Promotion auch den Nachweis der pädagogischen Eignung und dem Vorhandensein hochschuldidaktischer Kenntnisse vor. Die Hochschulprofessorinnen und Hochschulprofessoren haben weiters nicht nur Zugang zur Weiterbildungsplattform des Freistaates Sachsen, sondern sind auch angehalten über diese Plattform Weiterbildungen im pädagogisch didaktischen Bereich zu absolvieren. Für Professorinnen und Professoren die neu zu unseren kooperativen Studiengängen hinzukommen, haben wir gemeinsam mit den Partnerhochschulen ein Mentoringsystem eingerichtet. In diesem begleitet ein erfahrener Hochschulprofessor den neu eingetretenen die ersten Jahre. Gerne werden wir den Vorschlag der stärkeren Fokussierung auf Forschungstätigkeiten im Rahmen der Berufung von neuen Professorinnen und Professoren an unseren Partnerhochschulen einbringen. Da die Berufung von Professorinnen und Professoren hoheitliche Aufgabe der Hochschule ist, können wir die Umsetzung jedoch nur bedingt beeinflussen.

Kulturelle Dimension (Seite 27): Die vorgegebenen Compliance Maßstäbe werden nicht nur von den Unternehmensleitungen vorgelebt, sondern sind auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verankert. Proaktives Handeln in diesem Bereich erfolgt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich. Wir betrachten alle Aufgaben, die im Rahmen der Studienorganisation und -durchführung

von den Partnerhochschulen an uns übertragen werden als Vertrauensvorschuss und arbeiten daher auch nach den Maßstäben von Redlichkeit und Ehrlichkeit. Dies erachten wir als besonders wichtig, da ein Studium das Geld kostet sehr leicht den Eindruck erwecken könnte, dass für den Studienerfolg bezahlt wird und nicht für die Dienstleistung rund um das Studium.

III.2 Personalentwicklung Analyse und Bewertung der Gutachter (Seite 28):

- **Kompetenzaufbau:** Zum Thema Wissensteilung wird nach Abschluss unseres Projektes zur betrieblichen Gesundheitsförderung eine Initiative in den beiden Unternehmen gestartet werden. Angedacht ist es Kompetenz- und Wissensinseln bei Studienzentrums Weiz und Ingenium Education zu identifizieren und diese transparent für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darzustellen. Um den Betrieb und die Arbeitsabläufe nicht zu sehr zu belasten ist es aus Sicht von Studienzentrums Weiz und Ingenium Education notwendig Projekt die unternehmensweit angesetzt sind nicht parallel laufen zu lassen.

- **Fach-/Führungskarriere:** Durch die geringe Größe besitzen Studienzentrums Weiz und Ingenium Education sehr flache Hierarchien. Ein klassischer Karrierepfad zur Führungskraft, wie in größeren Unternehmen üblich, kann hier nur bedingt gezeichnet werden. Studienzentrums Weiz und Ingenium Education zeichnen daher den Karrierepfad durch Aufgabenbereiche und Entscheidungsportfolios der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Weg wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erkannt und geschätzt, wie die geführten MitarbeiterInnenengespräche und MitarbeiterInnenbefragungen zeigen.

- **Internationale Komponente bei Dozenten:** Wir danken den Gutachterinnen und Gutachtern für diesen Aspekt, den wir versuchen werden bei künftigem Suchen nach Dozentinnen und Dozenten zu berücksichtigen. Institutionelle Dimension (Seite 28):

- **bereichsübergreifender Kompetenzaustausch:** Wir verweisen auf oben genanntes geplantes Projekt der Wissens-/Kompetenzinseln. Zusätzlich erfolgt ein regelmäßiger Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zuge der regelmäßig stattfindenden Teammeetings und im Zuge der internen Qualitätsaudits. Bei diesen ist neben dem Auditor, wenn möglich auch die jeweilige Fachmitarbeiterin/der jeweilige Fachmitarbeiter des anderen Unternehmens dabei.

prozedurale Dimension (Seite 28 &29):

- **künftige Kompetenzen:** Studienzentrums Weiz und Ingenium Education haben sich darauf verständigt, den Aufbau künftig notwendiger Kompetenzen der Unternehmen schrittweise durchzuführen. Derzeit liegt der Schwerpunkt in drei Bereichen:

- **wissenschaftliche Qualifikation – Forschungskompetenz:** Um die Forschungskompetenz zu erweitern ist Fr. Dipl.-Wirtschafting. (FH) Monika Langs, MSc. aktuell in einem Promotionsstudium. Geplant ist, dass Hr. Dipl.-Ing. Bernhard Weinhappel diesen Weg ebenso beschreiten wird.

- **pädagogisch – didaktische Kompetenz:** Um im Bereich der Programmentwicklung aktuelle pädagogisch didaktische Erkenntnisse einfließen zu lassen, absolvieren Fr. Mag. Petra Friedrich und Hr. DI(FH) Gerald Friedrich, MSc. aktuell einen berufsbegleitenden Masterlehrgang zu diesem

Thema an der Universität Graz (Studienstart Sept. 2020) Dies soll in Zukunft auch die Basis darstellen um nebenberuflich Vortragende betreffend Pädagogik und Didaktik zu schulen und unterstützen.

- IT – Kompetenz: Um Hr. DI Weinhappel zu entlasten und damit Kapazität für weitere Aufgaben seinerseits zu haben, wird derzeit die IT-Kompetenz durch eine neue Mitarbeiterin Fr. Omanovic verstärkt. Derzeit ist Fr. Omanovic Teilzeit bei Studienzentrum Weiz angestellt und übernimmt bereits einige Arbeitsbereiche von Hr. Weinhappel. Sie ist seit September 2021 Schülerin des Kollegs für Informatik bei Ingenium Education und erhält dort die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse um nach Abschluss (Juni 2023) weitere Aufgaben von Hr. Weinhappel zu übernehmen.

kulturelle Dimension (Seite 29):

- transparente Kommunikation: Zur Kommunikation über alle Initiativen von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education werden verschiedene Kommunikationskanäle eingesetzt. Dabei werden auch Initiativen, wie z.B. das Gesundheitsprojekt, kommuniziert. Als Kanäle werden u.a. die Facebookseiten von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education, die Webseiten der beiden Unternehmen aber auch das regelmäßig erscheinende gedruckte Unternehmensmagazin „Graduate“ eingesetzt. Dieses wird an alle verbundenen Stakeholder (Unternehmer, Politik, ...), Studierende und Absolventinnen und Absolventen verteilt. (Die Ausgabe unseres Graduate für unser Jubiläum finden sie bitte als eigene Datei) Das Projekt zur betrieblichen Gesundheitsvorsorge wird im Jahr 2022 abgeschlossen sein. Eine Erhebung des Impacts wird sowohl über die MitarbeiterInnengespräche, als auch über die Mitarbeiterzufriedenheitsmessung erfolgen.

III.3 Schnittstelle Forschung Institutionelle Dimension (Seite 30): Konzept „Lehrendes Forschen und forschendes Lehren“: Die Erstellung eines Konzeptes zur stärkeren Verbindung von Forschung und Lehre ist der nächste geplante Schritt von Studienzentrum Weiz und Ingenium Education. Wir danken den Gutachterinnen und Gutachtern für diese Empfehlung. Es ist geplant, dass sich Studienzentrum Weiz und Ingenium Education bei Ausschreibungen um weitere Forschungsprojekte bewirbt. Bevorzugte Themen: Energie, Weiterbildung, Bildungsforschung, Umwelttechnik, Digitalisierung

IV. Transparenz und Dokumentation:

IV.1 Relevante Ordnungen für Studienangebote Institutionelle Dimension (Seite 33):

- Datenverarbeitung/Datenschutz/Datenweitergabe: Studienzentrum Weiz und Ingenium Education haben ihre Datenschutzrichtlinien in den letzten Jahren mehrmals weiterentwickelt und den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die letzte Anpassung erfolgte Anfang September 2021 (finden sie diese bitte im Anhang Leitlinie zur Informationssicherheit & IT-Sicherheitsrichtlinie OnePager). Da besonders die Übermittlung von persönlichen Daten an unsere Standortbetreuer einen sensiblen Bereich darstellt, werden persönliche Daten, sofern sie elektronisch übermittelt, werden nur in mit Passwort verschlüsselten Anhängen versendet (Dokument siehe Anhang DSGVO DokumentKennwortschutz). Das System der Datensicherung wird derzeit ausgeweitet. Hintergrund ist die Einführung des elektronischen Studierendenaktes. Durch diesen steigt sowohl der Speicherbedarf wie auch die Sensibilität der gespeicherten Daten. Studienzentrum Weiz und Ingenium Education sind sich der Sensibilität der gespeicherten Daten bewusst. Daher erfolgt die

Speicherung im eigenen Haus und nicht in Cloudservern. Die Sicherung erfolgt auf externen RDX Laufwerken wöchentlich. Es kommen mehrere Speichermedien zum Einsatz, die Lagerung erfolgt physisch getrennt und nicht in den Unternehmensräumlichkeiten. Für besonders Sensible Daten (Studierendenakt, Buchhaltung, ...) erfolgt die Speicherung auf eigenen sogenannten RDX WORM Laufwerken (Write once – Read Many). Auch hier erfolgt die Lagerung physisch getrennt und nicht in den Unternehmensräumen. Die Analyse des von Interessenten, die das Studium nicht angetreten haben, erfolgt in regelmäßigen Abständen. Wir werden versuchen in diese Analyse Fragen nach der Aussagekraft der Webseite einzubauen. Wir danken den GutachterInnen für diesen Vorschlag.

kulturelle Dimension (Seite 34): Studienzentrums Weiz und Ingenium Education erachten den sorgsamsten Umgang mit Daten aller an den kooperativen Studiengängen beteiligten als essentiell. Daher haben wir uns bewusst dazu entschieden im Bereich Datenschutz Kompetenzen im eigenen Unternehmen aufzubauen. Externe Kompetenzen im Bereich Datenschutz werden von Studienzentrums Weiz und Ingenium Education zugekauft, wenn Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen oder der Umsetzungspraxis aufgrund juristischer Entscheidungen umzusetzen sind. In der Vergangenheit war das z.B. die Kanzlei Reif und Partner in Graz die juristische Unterstützung gegeben hat.

Anhang: - Industriellen Vereinigung Standortasset HTL - Leitlinie zur Informationssicherheit - IT_Sicherheitsrichtlinie One-Pager - DSGVO DokumentKennwortschutz

E. Abschließende Empfehlung der Gutachter (06.11.2021)

Zusammenfassung der von den Gutachtern festgestellten Reifegraden:

Prüffelder		Reifegrad ¹	
		2016	2021
I. Qualitätsverständnis			
I.1 Ziele	a) institutionell	3	3
	b) prozedural	3	3
	c) kulturell	3	4
	a) institutionell	3	3

¹ 0 = nicht vorhanden / not existent; 1 = festgelegt / defined; 2 = implementiert / implemented; 3 = etabliert & gesteuert / established & controlled; 4 = antizipatorisch & proaktiv / predictive & proactive

Prüffelder		Reifegrad ¹	
		2016	2021
I.2 (Qualitäts-) Managementsystem/ Governance	b) prozedural	3	3
	c) kulturell	3	3
I.3 Überprüfung/Selbstreflexion		3	n.a.
II. Studienangebot			
II.1 Einrichtung bzw. Weiterentwicklung von Studienangeboten	a) institutionell	3	3
	b) prozedural	3	3
	c) kulturell	3	2 E 1
II.2 Studienorganisation (Umsetzung von Studienangeboten)	a) institutionell	4	4
	b) prozedural	4	4
	c) kulturell	4	4
II.3 Kooperationen	a) institutionell	3	3
	b) prozedural	3	3 E 2
	c) kulturell	3	3
II.4 Prüfungssystem und Prüfungsorganisation	a) institutionell	3	4
	b) prozedural	4	4
	c) kulturell	3	4
II.5 Anerkennung von Leistungen	a) institutionell	4	4
	b) prozedural	4	4
	c) kulturell	4	4
II.6 Beratung und Betreuung	a) institutionell	4	4
	b) prozedural	4	4
	c) kulturell	4	4

Prüffelder		Reifegrad ¹	
		2016	2021
II.7 Überprüfung/Selbstreflexion		3	n.a.
III. Management von Ressourcen			
III.1 Materielle und personelle Ressourcen	a) institutionell	4	4
	b) prozedural	3	3 E.3
	c) kulturell	3	3
III.2 Personalentwicklung	a) institutionell	4	3
	b) prozedural	3 (extern) 4 (intern)	3
	c) kulturell	3 (extern) 4 (intern)	3
III.3 Schnittstelle Forschung	a) institutionell	0 - 1	1
	b) prozedural	0	1
	c) kulturell	0 - 1	2
III.4 Schnittstelle Verwaltung	a) institutionell	4	4
	b) prozedural	4	4
	c) kulturell	4	4
III.5 Überprüfung/Selbstreflexion		2	n.a.
IV. Transparenz und Dokumentation			
IV.1 Relevante Ordnungen für Studienangebote	a) institutionell	3	3
	b) prozedural	3	3
	c) kulturell	3	3
IV.2 Dokumentation	a) institutionell	2	3
	b) prozedural	3	3
	c) kulturell	3	4
IV.3 Überprüfung/Selbstreflexion		2	n.a.

Die Gutachter geben folgende Beschlussempfehlung ab:

Die Gutachter empfehlen, dass Siegel der ASIIN für das Qualitätsmanagementsystem der Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH und der Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH für 8 Jahre bis zum 30.09.2029 ohne Auflagen zu vergeben.

Die Gutachter geben folgende Empfehlungen ab:

E 1. (I.1, II.1) Es wird empfohlen, eine Internationalisierungsstrategie zu entwickeln und etablieren. Dabei sollte die Studiengangweiterentwicklung mit der Zielrichtung der Internationalisierung in Übereinstimmung gebracht werden.

E 2 (II.3) Es wird dringend empfohlen, die Kooperationen weiter auszubauen und zu systematisieren.

E 3 (III.1) Es wird dringend empfohlen, dass bei der Berufung von Lehrenden deren Forschungskompetenz und die besonderen Anforderungen der berufsbegleitenden Bildung systematisch in den Forderungskatalog aufgenommen wird.

F. Beschluss der Akkreditierungskommission (06.12.2021)

Die Akkreditierungskommission diskutiert das Verfahren, insbesondere die Anmerkungen der Gutachter zum Kriterium „Forschung“ sowie den Diplomstudiengängen. Sie können der Argumentation der Gutachter*innen folgen, dass beide Punkte weniger kritisch gesehen würden, wenn die Bildungsanbieter ihre Zielsetzungen anders formuliert hätten. Insgesamt können sie der Empfehlung der Gutachter*innen folgen und sehen keine auflagenrelevanten Mängel.

Die Akkreditierungskommission beschließt, dass Siegel der ASIIN für das Qualitätsmanagementsystem der Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz GmbH und der Ingenium Education Internationale Fort- und Weiterbildung GmbH für 8 Jahre bis zum 30.09.2029 ohne Auflagen zu vergeben.

Folgende Empfehlungen werden ausgesprochen:

E 1. (I.1, II.1) Es wird empfohlen, eine Internationalisierungsstrategie zu entwickeln und etablieren. Dabei sollte die Studiengangweiterentwicklung mit der Zielrichtung der Internationalisierung in Übereinstimmung gebracht werden.

E 2 (II.3) Es wird dringend empfohlen, die Kooperationen weiter auszubauen und zu systematisieren.

E 3 (III.1) Es wird dringend empfohlen, dass bei der Berufung von Lehrenden deren Forschungskompetenz und die besonderen Anforderungen der berufsbegleitenden Bildung systematisch in den Forderungskatalog aufgenommen wird.